



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e.V.
menschennah.

PerthesPost

Berichte ■ Informationen ■ Kommentare

2/2019



Vertrauensfest: Die Perthes-Stiftung auf dem Evangelischen Kirchentag

Themen:



■ Hamm: Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales, besuchte das Amalie-Sieveking-Haus

Seite 10



■ Münster: Mittelalterfest im Meckmannshof schlug Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft

Seite 17



■ Ein starkes Signal zur Errichtung einer Pflegekammer in NRW: „Zukunftstag Ambulante Pflege“

Seite 37



■ Rünthe: Mit einem inklusiven Team nahmen die Hellweg-Werkstätten an der Rünther Dorfmeisterschaft teil

Seite 38



*Mit offenen Augen
durch den Tag gehen,
lässt mich die kleinen und
großen Wunder der Schöpfung
auch am Wegrand entdecken.*

Carmen Jäger

Aus dem Inhalt



Fotografisch ihre Lebenswelten aus der eigenen Perspektive darstellen – das war Ziel eines Fotoprojekts, das die Bewohnerinnen und Bewohner des Amalie-Sieveking-Wohnhauses unter Anleitung des Fotografen Niclas Waldheim durchführten. Nun waren die Ergebnisse in einer Ausstellung zu sehen. 50

Vorwort des Vorstandes

| | |
|---|----|
| Blickpunkt | 4 |
| Evangelischer Kirchentag in Dortmund | 4 |
| Was für ein Vertrauensfest! | 4 |
| Impressionen | 8 |
| Diakonie-Kooperation und Inklusion beim Kirchentag | 9 |
| Hamm: Hubertus Heil im Amalie-Sieveking-Haus | 10 |
| #ehrenmensch: Franz Böhm | 12 |
| Perthes-Altenhilfe Nord | 14 |
| Tecklenburg: Sommerfest im Matthias-Claudius-Haus .. | 14 |
| Münster: Evakuierung mit Ausflugscharakter | 15 |
| Gronau: Eggsxit im Bethesda | 15 |
| Münster: Uns schickt der Himmel! | 16 |
| Münster: Schwein gehabt! | 16 |
| Münster: Mittelalter-Fest im Meckmannshof | 17 |
| Gronau: Kinder und Senioren bauen Insektenhotels | 18 |
| Perthes-Altenhilfe Mitte | 19 |
| Bielefeld: Sommerfest im Leithenhof | 19 |
| „Ich wollte Lebensumstände verbessern“ – Interview mit Sigird Kübler-Molitor | 20 |
| „Einrichtungen inhaltlich und fachlich weiterentwickeln – Interview mit Felix Staffehl | 21 |
| Paderborn: Fotoausstellung | 23 |
| Soest: Ein Jahr Hospiz Soest | 24 |
| Kamen: Bestrickendes Jubiläum | 26 |
| Soest: Ein außergewöhnlicher Ausflug | 27 |
| Sprockhövel: Besuch aus Ruanda | 28 |
| Perthes-Altenhilfe Süd | 29 |
| Geschäftsbereich: Märchenhafter Ehrenamtstag | 29 |
| Lüdenscheid: Ein neues Zuhause für das Hospiz | 31 |
| Arnsberg: Sommerzeit ist Ausflugszeit | 32 |
| Lüdenscheid: Altenpflege ist und bleibt attraktiv | 33 |
| Menden: Musikalisches Frühlingserwachen | 34 |
| Burgsteinfurt: Café Perthes eröffnet | 34 |

| | |
|---|----|
| Perthes-Ambulant | 36 |
| Digitale Lösung für ambulante Pflegedienste | 36 |
| Größere Lobby für die Pflege | 37 |
| Perthes-Arbeit | |
| Bergkamen: Sportliches Zeichen für Inklusion | 38 |
| Soest: Erfolgreiche Teilnahme an Sportfreizeit | 40 |
| Werl: 100 Jahre Standard Metallwerke | 40 |
| Geschäftsbereich: Vernetzung über Grenzen hinaus ... | 41 |
| Herzfeld: Welcome to America | 42 |
| Rünthe: 30-jähriges Jubiläum im Schacht III | 43 |
| Geerdet | 44 |
| Bleib bei mir | 44 |
| Perthes Wohnen und Beraten | 46 |
| Soest: Reisen – mit und ohne Gepäck | 46 |
| Soest: In Soest bewegt sich was! | 48 |
| Lüdenscheid: Lebenswelten in einer Ausstellung | 50 |
| Soest: Doppeltaufe im Walpurgis-Haus | 51 |
| Wir trauern | 51 |
| Nachruf auf Heinrich Klapproth | 51 |
| Personal-Informationen | 51 |
| Hamm: Einführungstag für neue Mitarbeitende | 52 |
| Geschäfts- und Stabsbereiche: Neue Leitungen | 52 |
| Bielefeld: Neue Leitung der Tagespflege | 52 |
| Meinerzhagen: Leitungswechsel | 53 |
| Hamm: Neue stellvertretende Leitung | 53 |
| Sprockhövel: Eröffnung der Tagespflege | 53 |
| Soest: Neue stellvertretende Leitung | 54 |
| Münster: Erfahrungsaustausch mit FSJlern und Bufdis ... | 54 |
| Soest: Perthes sportlich unterwegs | 54 |
| Burgsteinfurt: Wechsel | 55 |
| Für unsere Freunde und Förderer | 55 |
| Das Letzte | 56 |

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitarbeitende der Perthes-Stiftung, liebe Leserinnen und Leser,

„Was für ein Vertrauen“ – das war das Motto des 37. Evangelischen Kirchentags, der vom 19. bis zum 23. Juni in Dortmund gefeiert wurde. Auch für viele Mitarbeitende der Evangelischen Perthes-Stiftung war die Teilnahme am Kirchentag ein besonderes Ereignis: Im Vorfeld wurde allerorten eifrig geplant, ein moderner Messestand, Info-Material, „Hui-Maschinen“ und Palettenmöbel gefertigt, Bühnenauftritte geprobt, die Anreise, Tickets und Stand-Betreuung koordiniert und organisiert... Das Ergebnis in Dortmund konnte sich schließlich sehen lassen und zurück bleiben wohl bei allen Beteiligten schöne Erinnerungen und ein besonderes Gemeinschaftserlebnis. Wir bedanken uns für das große Engagement all derer, die dazu beigetragen haben!

Viele Feste, sportliche Aktivitäten, Ausflüge und Urlaubsreisen prägten das sommerliche Leben in unseren Einrichtungen. Für Einrichtungsleitung Stefanie Weigt-Bode und ihre Mitarbeiterinnen war mit Sicherheit der Besuch von Bundesminister Hubertus Heil im

Amalie-Sieveking-Haus in Hamm ein Highlight: Zusammen mit dem Vorstand und Lokalpolitikern nutzen sie das Treffen, um gemeinsam mit ihm über Möglichkeiten zur Verbesserung der Attraktivität des Pflegeberufs zu diskutieren.

Dass die Pflege eine größere Lobby benötigt – darüber waren sich auch die rund 120 Pflege-Profis einig, die zum gemeinsamen Zukunftstag von Diakonie und Caritas in Emsdetten zusammengekommen waren. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde über neue Arbeitsfelder und Projekte in der ambulanten Pflege gesprochen und die gute Kooperation beider Verbände gelobt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser PerthesPost und einen farbenfrohen und schönen Herbst!

Pfarrer Rüdiger Schuch *Wilfried Koopmann*
Vorstand
Evangelische Perthes-Stiftung e. V.



*Pfarrer Rüdiger Schuch (l.) und
Wilfried Koopmann, Vorstand der
Evangelischen Perthes-Stiftung*



WAS FÜR EIN VERTRAUEN

2. Könige 18,19

Was für ein Vertrauensfest!

Deutscher Evangelischer Kirchentag wurde in Dortmund voller Engagement und Frieden gefeiert

Die Bilanz ist beeindruckend: 121.000 Besucher, 2399 Veranstaltungen, 223 Orte, 5000 freiwillige Helfer – der 37. Evangelische Kirchentag war ein internationales Groß-Treffen des Glaubens unter dem Motto „Was für ein Vertrauen! (2. Könige, 18,19)“.

Viele Podien waren mit Gästen aus Politik, Kirche und Gesellschaft hochkarätig besetzt, darunter Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundesaußenminister Heiko Maas sowie der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard

Marx, der Vorsitzende des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, sowie der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime, Aiman Mazyek.

Die Evangelische Perthes-Stiftung war an prominenter Stelle in den Messehallen mit einem eigenen Stand vertreten. In unmittelbarer Nähe zur Bühne der Diakonie Deutschland und dem Café Pause





Inklusiv gelegen, lockte er unzählige Besucherinnen und Besucher an. Hierzu trugen nicht nur die ansprechende kreative Gestaltung des Stands, die freundliche Standbesetzung und interessante Informationsmaterialien bei, sondern insbesondere die „Hui-Maschinen“, die als Give-away von den Werkstätten für Menschen mit Behinderung gefertigt worden waren.

Die kleinen Physik-Spielzeuge ließen bei richtiger Kraftübertragung am Stab den Propeller am vorderen Ende wirbeln. Ein sportlicher Spaß für Groß und Klein! Ebenso viel Aufmerksamkeit verursachte die am Stand aufgebaute Tover Tafel, die die Standbesucher mit großem Interesse ausprobierten.

Viele EPS-Mitarbeitende kamen vorbei und die Vorstände Rüdiger Schuch und Wilfried Koopmann führten zahlreiche Gespräche am Stand. Rüdiger Schuch war zudem Veranstaltungsleiter einer großen Podiumsdiskussion zum Thema „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz: Macht – Ohnmacht – Machen. Freiheit digitaler (Christen-)Menschen“.

Café Pause inklusiv

Das Café Pause inklusiv fand nach Hamburg, Stuttgart, Berlin bereits zum vierten Mal beim Kirchentag statt. Veranstalter des kulinarischen Angebots waren fünf große diakonische Träger der Behindertenhilfe.

Neben der Evangelischen Perthes-Stiftung ließen die Evangelische Stiftung Alsterdorf (Hamburg), die Diakonie Himmelsthür (Hildesheim), die Diakonische Stiftung Wittekindshof (Bad Oeynhausen) und die Johannes-Diakonie Mosbach (Baden) Inklusion und Teilhabe erlebbar werden. Über hundert Frauen und Männer mit und ohne Beeinträchtigungen servierten auf rund 250 Quadratmetern im Café oder waren als Botschafter auf dem Gelände des Kirchentages unterwegs.

Im Café Pause Inklusiv fanden täglich inklusiv gestaltete Tagzeitengebete statt. Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen lasen Texte, sangen Lieder mit Bewegungen und sprachen einander den Segen zu.

Großes Bühnenprogramm

Auf der Diakonie-Bühne fand ein facettenreiches Programm über den gesamten Kirchentag hinweg statt. Von Podiumsdiskussionen, wie mit NRW-Ministerpräsident Armin Laschet, dem Präsidenten der Diakonie Deutschland Ulrich Lilie und Journalistin Anja Reschke (ARD Panorama) über Show-Acts mit professionellen Darstellern, beispielsweise aus dem Musical Martin Luther King bis hin zu vielen individuellen kulturellen Beiträgen der Aussteller reichte das pralle Angebot. Auch die Evangelische Perthes-Stiftung war mit drei Programmpunkten vertreten:

Der Werkstatt-Chor der Börde-Werkstätten präsentierte ein Programm aus modernen christlichen





und weltlichen Liedern, darunter eine eigene Version von „Schrei nach Liebe“ (Die Ärzte). Der Chor setzt sich unter der Leitung von Julia Römer zusammen aus den Chören Klevinghaus-Werkstatt Soest, Betriebsteil Herzfeld, und der Wichern-Werkstatt Werl. Zurzeit werden insgesamt gut 50 Chormitglieder in den drei Betriebsteilen durch Ariane Falkenberg, Frau Heinrich, Julia Römer, Stefan Lampe und Christoph Buchholz gefördert und betreut. Die Proben finden wöchentlich in den einzelnen Häusern statt.

Anfang der 90er Jahre entstanden, zunächst in der Wichern- und Klevinghaus-Werkstatt, einfache Chöre als Fördermaßnahme (Begleitende Maßnahme). Etwa 1999 begann Stefan Lampe den Chor der Klevinghaus-Werkstatt in Soest mit einem Keyboard zu unterstützen. Als 2001 der neue Betriebsteil in der Gemeinde Herzfeld errichtet wurde, wechselte Stefan Lampe in diesen und auch dort entstand ein weiterer Chor. Diese Betriebsteile halten seit dieser Zeit gemeinsame Proben ab. Seit dem Diakonietag 2011 in Soest treten alle Chöre bei größeren öffentlichen Anlässen gemeinsam auf. Lange blieb der Chor namenlos, heute nennt

sich die Gruppe „Liederfabrik“. Intern tritt der Chor bei Jubiläen, Weihnachtsfeiern und Gottesdiensten auf. Öffentliche Auftritte fanden auf dem Diakonietag in Soest, beim Stadtjubiläum in Werl und durch Einladungen auf Sängerfesten im Kreis Soest statt.

Für die Vorbereitung des Auftritts auf dem Kirchentag nutzte die Gruppe eine Chorfreizeit auf Schloss Oberwerries (Hamm). „Eine Woche haben wir uns intensiv mit den Liedern beschäftigt“, erzählte Julia Römer. „Alle waren mit Feuereifer dabei.“ Überhaupt stehe der Spaß an der Musik und die Freude am Singen im Vordergrund. „Es geht uns weniger um gesangliche Perfektion als vielmehr um ein gutes Miteinander, das Spüren der Lebensfreude und die Stärkung des Selbstbewusstseins“, ergänzte Christoph Buchholz und Stefan Lampe betonte „Hier auf dem Kirchentag ist es wichtig zu zeigen: Alle Menschen sind gleich. Im gemeinsamen Singen wird dieser wichtige inklusive Gedanke auf sehr schöne Weise spürbar.“ Die Begeisterung war den Sängerinnen und Sängern anzusehen und der Funke sprang ins Publikum über.



Impressionen vom Deutschen Evangelischen Kirchentag 2019



Perthes im Escape-Room auf dem DEKT

Auf dem Kirchentag haben Jessica Oberreuter und Luisa Hörstmann (Beschäftigte der Klevinghaus-Werkstatt) gemeinsam mit Mary Brauer (Sozialer Dienst) und Michael Dreiucker (Geschäftsbereichsleiter Perthes-Arbeit) in nur acht Minuten eine knifflige Aufgabe im Escape-Room gelöst. Die Belohnung: Die Geheimrezeptur für einen Tassenkuchen!

Einmal Kirchentagsluft schnuppern war nicht genug: Engagiert und mit großem Elan ist dieses Team aus den Börde-Werkstätten spontan ein zweites Mal zum Kirchentag angereist, um auszuschwärmen und Hui-Maschinen zu verteilen! Herzlichen Dank!



3.000 Hui-Maschinen aus den Börde-Werkstätten

Dank der tollen Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen in den Börde-Werkstätten, die im Vorfeld 3.000 Hui-Maschinen für den Kirchentag gebaut haben konnten wir auf dem Kirchentag am Perthes-Stand und – mit tatkräftiger Unterstützung aus Soest auch mit mobilen Verteil-Trupps – die Perthes-Hui-Maschinen an die Kirchentagsbesucher verschenken! Im Bild: Madeline Müller, Dylan-Lee Nolte, Lotta Tuschinski, Mike-Adam Ryszczyński und Brian-Adam Nadaraja



Vorbereitungsgruppe „Diakonie“:

Bereits im Februar 2018 kam die Vorbereitungsgruppe für den Kirchentag erstmals zusammen, um gemeinsam zu planen. Eingeladen waren interessierte Gruppen und Träger, die auf dem Kirchentag im „Forum Diakonie“ zusammen vertreten waren.

Foto: Frank Klein



Diakonie-Kooperation und Inklusion beim Dortmunder Kirchentag



„Die Einnahmen waren höher als in den Vorjahren. Der Praxistest hat funktioniert. Beim Kirchentag wurde nicht nur über Vertrauen geredet, sondern Vertrauen gelebt“, freut sich Frank Hüsemann aus der Diakonie Himmelsthür im niedersächsischen Hildesheim. Er ist einer der Organisatoren von Pause inklusiv, einem Café mit Kulturprogramm, das bereits zum vierten Mal bei einem Deutschen Evangelischen Kirchentag stattgefunden hat. In Dortmund haben neben Himmelsthür, die Johannes Diakonie Mosbach (Baden), die Evangelische Stiftung Alsterdorf aus Hamburg, die Evangelische Perthes-Stiftung aus Münster und die Diakonische Stiftung Wittekindshof zusammengearbeitet, die mit mehr als 500 Personen nach Dortmund gekommen sind. Passend zum Kirchentagsmotto „Was für ein Vertrauen“, hatten die Organisatoren auf die bisher übliche Registrierkasse und das Nachzählen des Geldes für Kaffee, Schorle, Tee und Snacks verzichtet und Sammeldosen vorbereitet. „Die Kasse des Vertrauens war ein Experiment, aber auch eine gute Chance für Teilhabe. In diesem Jahr konnten auch Menschen, die Geld nicht nachzahlen können, kassieren. Sie waren mit Bauchläden und selbstgebackenen Keksen unterwegs“, erklärt Frank Hüsemann, dem es darauf ankommt, dass möglichst



viele Menschen mit Behinderung ihre Stärken einbringen und den Kirchentag mitgestalten können.

Menschen mit Behinderung gestalten Kirchentag

Bei Pause inklusiv war das im Serviceteam des Cafés, in der Kunstaussstellung und auf der Aktionsfläche möglich. Aktiv waren zwei Künstlergruppen aus der Diakonie Himmelsthür, der Sing- und Orffkreis aus der Johannes-Diakonie, aber auch viele Gäste, die spontan die täglichen Andachten in Leichter Sprache in der Mittagszeit mitgestaltet haben, bei denen auch Menschen mit Behinderung selbstverständlich den Segen gesprochen haben.

Selfies mit der Bundesministerin

Mit Vertrauenstexten haben sich die Wittekindshofer Wortkünstler und Altstadtdichter eingebracht, die bei vielen Gästen von Pause inklusiv auf so großes Interesse gestoßen sind, dass sie zum Lesen stehen geblieben sind.



Zu ihnen gehörte auch Svenja Schulze, die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, die mit der Wortkünstlerin Katharina Hahne zum Abschied Selfies gemacht hat.

Viel Prominenz bei Pause inklusiv

„Als besondere Ehre“, bewertete es Anke Marholdt vom Wittekindshof, dass der amtierende Kirchentags-Präsident Hans Leyendecker Pause inklusiv besucht hat. Pause inklusiv hat sich wie bereits beim Berliner Kirchentag vor zwei Jahren wieder zu einem Treffpunkt für bekannte und weniger bekannte Gäste in unmittelbarer Nähe der Bühne im Forum Diakonie entwickelt. Fraktionsvorsitzende Katrin

Göring Eckhardt (Grüne) und Generalsekretär Lars Klingbeil (SPD) hatten sich ebenso wie die religionspolitischen Sprecher der Grünen, der FDP und der Linken mit Maria Loheide, der Sozialpolitischen Vorsitzenden der Diakonie Deutschland zum Gespräch bei Pause inklusiv verabredet. Michael Belitz, einer der Mitwirkenden mit Behinderung, hat unter anderen die Vizepräsidentin des NRW-Landtages Carina Gödecke, Pfarrer Heine-Göttelmann von der Diakonie Rheinland-Westfalen Lippe und den Präsidenten der Diakonie Deutschland, Ulrich Lilie, interviewt und ein Gespräch mit Christian Fritsch geführt, der im NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales für ehemalige Heimkinder und die Stiftung Anerkennung und Hilfe zuständig ist. *Anke Marholdt*

Hubertus Heil zu Besuch im Amalie-Sieveking-Haus Hamm

Erwartungsvolle Stimmung im Amalie-Sieveking-Haus am 2. August 2019: Vor dem Haus sind drei Parkplätze abgesperrt, Reserviert-Schilder flattern im Wind. Ein Polizeiauto und drei Polizisten stehen vor der Tür. Eine Bewohnergruppe sitzt auf der Terrasse und wartet gespannt. Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales (SPD), stattet der Hammer Einrichtung einen Besuch ab.



Begleitet wird der Besuch von den EPS-Vorstandsvorsitzenden Rüdiger Schuch und Wilfried Koopmann, Geschäftsbereichs-

leitung Perthes-Altenhilfe Mitte, Felix Staffehl, Einrichtungsleiterin Stefanie Weigt-Bode und Menschen aus der Lokal-, Lan-

des- und Bundespolitik. So sind unter anderem Michael Thews, MdB, der den Besuch des Ministers ermöglicht hat, sowie Marc

Herter, MdL, anwesend. Rund zwei Stunden nimmt sich der Minister Zeit für Gespräche mit Bewohnern und Personal.

Nach Informationen zur Evangelischen Perthes-Stiftung und zum Amalie-Sieveling-Haus erfolgt die Begehung eines Wohnbereiches. Hier wird Hubertus Heil von der Bewohnerin Frau Bender in ihrem Zimmer empfangen. Beide nutzen die Gelegenheit für ein anregendes und herzliches Gespräch. Bevor die Besuchergruppe weiterzieht, begleitet der Minister Frau Bender noch in den Gemeinschaftsraum des Wohnbereiches. Die Besichtigung setzt sich im Erdgeschoss des Amalie-Sieveling-Hauses fort, wo die baulichen Maßnahmen zur Qualifizierung der Einrichtung schon sichtbar sind.

Abschließend findet eine Diskussionsrunde statt und der Kreis erweitert sich um den Heimbeirat, Mitarbeiterinnen aus Pflege und Sozialdienst sowie der Ehrenamtskoordinatorin.

„Pflege ist ein gesamtgesellschaftliches großes Thema!“, so Heil. Es müsse geschaut werden, was die Gesellschaft bereit ist zu tun, um gute Pflege weiterhin zu ermöglichen.

Das häufig schlechte Image des Berufs des Altenpflegers in der Öffentlichkeit ist für Altenhilfe-Einrichtungen problematisch, außerdem ist der Fachkräftemangel allorten spürbar. Da in den kommenden Jahren viele Beschäftigte in den Ruhestand gehen werden, sei es wichtig, dem



V. l.: Justus Moor (Vorsitzender SPD-Fraktion im Rat der Stadt Hamm), Marc Herter (MdL), Rüdiger Schuch (EPS-Vorstand), Hubertus Heil (Bundesminister für Arbeit und Soziales), Wilfried Koopmann (Stv. Vorsitzender des Vorstandes EPS), Stefanie Weigt-Bode (Einrichtungsleitung Amalie-Sieveling-Haus Hamm), Felix Staffehl (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte), Michael Thews (MdB) Foto: EPS

Pflegeschäftemangel entgegen zu wirken und Menschen für die Ausbildung und Umschulung in diesem Bereich zu begeistern.

Um die Attraktivität und die Akzeptanz des Pflegeberufes zu steigern, müsse man das Denken umdrehen, war sich die Diskussionsrunde einig: Die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und die guten Aufstiegschancen müssen in den Vordergrund gestellt werden. „Bei der Altenpflege handelt es sich um einen absolut sinnerfüllten Beruf!“, so Felix Staffehl.

Thomas Feldkamp



HUBERTUS HEIL

wurde am 3. November 1972 in Hildesheim geboren. Er ist Mitglied der SPD, seit 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit dem 14. März 2018 Bundesminister für Arbeit und Soziales. Er war von 2005 bis 2009 sowie von Juni bis Dezember 2017 Generalsekretär der SPD.

Franz Böhm

Mittwochs nachmittags ist er immer da. „Herr Böhm ist da absolut verlässlich“, sagt Sabine Große, Leiterin des Hospizes Lüdenscheid. „Haben Sie schon mal ein Juwel gesehen? – Herr Böhm ist eines, ein geschliffener Edelstein, vom Leben geschliffen und sehr wertvoll für uns hier im Hospiz!“

Das Leben hat ihn geprägt und ja, es war ein persönliches Ereignis, das ihn auf das Hospiz hat aufmerksam werden lassen. Schicksal. Er hätte früher nicht gedacht, dass er sich je in einem Hospiz engagieren würde, dort, wo Menschen zum Sterben sind. „Aber hier wird Leben gestaltet, hier geht es um das Leben – und der Tod, der gehört auch dazu.“ Woche für Woche öffnet sich im Hospiz die Tür für ihn, Herrn Böhm, 65 Jahre alt, beweglich, ein anpackender Typ mit einem offenen, freundlichen Lachen.

Seit 2013, direkt seit Beginn seiner Rente. Er wollte sich einbringen und zwar so, wie er kann. An einem festen Tag in der Woche. Herr Böhm strukturiert seine Woche mit mehreren ehrenamtlichen Engagements: mittwochs im Hospiz, donnerstags ist er als grüner Herr im Klinikum Lüdenscheid unterwegs. Und dann hat er alle drei Monate eine Woche Bereitschaft als Notfallseelsorger. Zum Notfallseelsorger hat er sich extra über das Floriansdorf in Iserlohn ausbilden lassen. Ach so, einen kleinen Job habe er auch noch: im Wachschatz. Vielbeschäftigt ist er. „Ich brauche das, bin auch dankbar, dass meine Frau das akzeptiert und unterstützt. Aber ich könnte echt nicht lange rumsitzen, dafür bin ich nicht gemacht“ gesteht er.

Im Hospiz in Lüdenscheid ist er einfach da und steht für das bereit, was sich Mittwoch für Mittwoch zeigt. Sobald er weiß, was den Bewohnerinnen und Bewohnern guttut, versucht er diese Wünsche zu erfüllen: am Bett sitzen, Füße massieren, vorlesen.



„Hier wird Leben gestaltet.“



Auf dem



„Herr Böhm ist absolut zuverlässig.“

Werden auch Sie ein #ehrenmensch!
 Infos unter
www.ehrenmenschen.de

#ehrenmensch

Ansonsten, was immer gut kommt: auf dem Flur Waffeln backen! Der Duft zieht in die Zimmer, erfreut die Bewohnerinnen und Bewohner und macht manchen Appetit. Oder die Angehörigen freuen sich über ein Waffelherz mit Kirschen und Sahne und können, wenn sie möchten, einmal kurz mit Herrn Böhm ins Gespräch kommen.

Franz Böhm gehört neben anderen Ehrenamtlichen fest zum Team aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hospiz. Ihm ist die Einbindung in das Team total wichtig und für das Team ist Herr Böhm wie schon gesagt „ein Juwel“.

Regelmäßig fährt Herr Böhm zu Oberstufenschülern am Gymnasium in Halver. Über eine ehemalige Hospizschwester ist dieser Kontakt entstanden. Dort thematisiert er, wovor andere Scheu haben: dass Menschen sterben – plötzlich und völlig unerwartet oder auch anders, wenn es genug Zeit gibt und in Würde, wie es im Hospiz, wo er sich engagiert, sein soll. „Jugendliche haben oft ganz bestimmte Vorstellungen und werden mit meinen Informationen, Erfahrungsberichten und Erzählungen nachdenklich, offen, lockerer und zeigen sich mir sehr dankbar, über das Thema ins Gespräch zu kommen.“

Herr Böhm ist mittendrin, mit Herzblut und tatkräftig dabei – auch bei den vielen Aktionen, die sich die Mitarbeitenden des Hospizes und deren Familien einfallen lassen, um für das Hospiz Spenden zu sammeln und um den Hospizgedanken hinaus zu tragen, damit immer mehr Menschen wissen, dass es einen würdevollen Ort zum Sterben in der Stadt gibt.

„Das Ehrenamt im Hospiz hat mich auf jeden Fall positiv verändert und – es erfüllt mich!“

Danke sehr für diesen wunderbaren Einblick in das Leben eines #ehrenmensch!

Ulrike Egermann



Flur Waffeln backen
Kommt immer
gut!



„Das Ehrenamt im Hospiz hat
mich positiv verändert.“



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Nord

- 4 Tagespflegen mit **63** Plätzen
- 7 stationäre Einrichtungen mit **719** Plätzen
- 6 Wohnanlagen mit **121** Mietparteien

Verbunden über Geschäftsführung

- Evangelisches Altenhilfezentrum im Schlosspark zu Dülmen gGmbH
- Bethesda-Seniorenzentrum GmbH Gronau
- Tagespflege am Bethesda-Seniorenzentrum Gronau
- Diakonissenmutterhaus Münster GmbH
- Friederike-Fliedner-Haus Münster
- Tagespflege im Friederike-Fliedner-Haus Münster
- Jugendwohnprojekt/Mutter-Kind-Einrichtung Münster
- Jakobi Altenzentrum Rheine gGmbH

Tecklenburg

Sommerfest im Matthias-Claudius-Haus



Am 12. Juli wurde das Sommerfest im Matthias-Claudius-Haus traditionell von der „Tele-Sound-Band“ mit Schlagern zum Mitsingen eröffnet.

Trotz des Regens ließen sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen die gute Laune nicht verderben: Pflegedienstleiter Johann Nickel bewirtete die Gäste mit Köstlichkeiten vom Grill, die Kiwi-Bowle durfte natürlich nicht fehlen und auch der eigens bestellte Eiswagen (Foto links) wurde rege besucht! Alle Anwesenden ließen es sich so richtig gut schmecken.

„Es war ein richtig schönes und gemütliches Sommerfest“, ertönte es von allen Seiten.

Brigitte Heckmann

Perthes-Haus Münster

Evakuierung mit Ausflugscharakter

Am 03.06.2019 musste das Perthes-Haus eine Evakuierung organisieren, da in unmittelbarer Nähe zwei Blindgänger aus dem 2. Weltkrieg gefunden wurden. Mit Kleinbus und Rollstuhlkorso ging es zum nahegelegenen Friederike-Fliedner-Haus, das freundlicherweise seinen Gartensaal und den dazugehörigen Garten zur Verfügung stellte. An den Saal angrenzend wurde ein großes Zelt aufgestellt, um alle Bewohner und Bewohnerinnen trocken unterzubringen.

So konnten die 30 ehrenamtlichen Helfer, Angehörige, Mitarbeiter und Bewohnerinnen und Bewohner die Zeit zwischen 10 Uhr und 17:30 Uhr in geselliger Runde relativ entspannt verbringen.

Neben Stadtrundfahrten mit dem Bus gab es eine Andacht mit Pfarrer Lothar Sander, einen Ausflug in die Eisdielen, Singrunden und Spaziergänge durch den Park, so dass die Evakuierung eher Ausflugscharakter besaß. Von der Perthes-Service GmbH gut gepflegt, konnten alle gegen 17:30 Uhr



wieder ins Perthes-Haus an die Wienburgstraße zurückkehren, nachdem die Bomben entschärft waren. Auch wenn es für viele Bewohner relativ anstrengend war, hatten die meisten sogar viel Freude an der Aktion.

Markus Kübler

Gronau

Eggsxit im Bethesda!

Gespannt verfolgen Mitarbeiter und Bewohner den nahenden Eggsxit im Bethesda. Der Angehörige einer Mitarbeiterin hat einen mit 20 Eiern befüllten Brutkasten zur Verfügung gestellt und in ca. 20 Tagen ist dann soweit. Die ersten geschlüpften Küken werden im Foyer des Hauses in die strahlenden Gesichter der Bewohner gucken und für manche Heiterkeit sorgen. Bis dahin heißt es erstmal Tee trinken und abwarten. Aber eines ist gewiss sicher, das Schlüpfen der Küken im Bethesda passiert schneller als der Brexit in England.

Reinhard van Loh





Perthes-Haus Münster

Uns schickt der Himmel!

Gemüse- und Kräuterhochbeete für die Bewohnerinnen und Bewohner

Die 72-Stunden-Aktion der BDKJ, die junge Leute einlädt, sich als Gruppen konkret für etwas Gutes einzusetzen und die Welt ein bisschen besser zu machen, hat auch in Münster Spuren hinterlassen. So kamen am 25. Mai fünf Studierende des Studentenvereins der W.K.St.V. Unitas Rolandia zu Münster voller Tatendrang zum Perthes-Haus in ihrer Nachbarschaft und bauten zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner zwei rückenfreund-

liche Hochbeete, die ab sofort für die Anzucht von Kräutern und Gemüse genutzt werden. Wir sind begeistert und dankbar! Und: auf diese Weise ist ein wunderbarer Nachbarschafts-Kontakt entstanden!

Bei der 72-Stunden-Aktion „Uns schickt der Himmel“ haben vom 23. - 26.5.2019 deutschlandweit ca. 3.400 Gruppen mitgemacht.

Friederike-Fliedner-Haus, Münster:

Schwein gehabt

„Heute haben wir alle Schwein“, so äußerte sich eine Bewohnerin über den Besuch des Therapieschweins „Felix“ im Friederike-Fliedner-Haus. Dieses kam in Begleitung seines Herrchens, Daan Vermeulen, der als Physiotherapeut und anerkannte Fachkraft für tiergestützte Intervention in seiner eigenen Praxis in Gelsenkirchen arbeitet. Felix, ein sogenanntes Minischwein, sorgte mit seiner friedfertigen Art für viel Erheiterung.



Stubenrein und wohl erzogen zeigte er sich. Der Ein oder Andere fühlte sich an eine Zeit erinnert, in der zu Hause selber Schweine gehalten wurden. Felix wurde mit Leckereien und Streicheleinheiten verwöhnt.

Eine schöne und kurzweilige Zeit war das! Danke an Felix und Herrn Vermeulen!

Meike Rohe

Evangelisches Seniorenzentrum Meckmannshof, Münster

Mittelalterfest im Seniorenzentrum

*„Tradition ist eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft“,
schrieb Pfarrerin Frau Dr. Barth aus der evangelischen Johannesgemeinde im
aktuellen Newsletter des Meckmannshofes.*



Mit unserem Sommerfest am 10.07.2019 haben wir gezeigt, dass diese Brücke begehbar ist, indem wir eine kleine Zeitreise ins Mittelalter gemacht haben. Bei bestem Wetter haben wir an verschiedenen Ständen und mit einem umfangreichen Rahmenprogramm Bewohner und Besucher begeistern können.

Es gab Ritterspiele mit Hufeisenwerfen und Suche im Heuhaufen, Bogenschießen, einen Waffenstand mit Leihgaben von Bianca Franzen-Stockmann, frisch gebackenes Brot von Klaus-Peter Richter und Infostände zu mittelalterlichen Werkzeugen, Instrumenten und Berufen. Die Aufmerksamkeit der großen und kleinen Besucher zogen die beiden Esel Cleopatra und Bernhard auf sich, die Eselbesitzer Thomas Reichmann auch mit kleinen Reitern über das Gelände führte. Highlight war die Auflösung des Schätzspiels, wie viel die Eselin Cleopatra wiegt, wozu sich die Dame vor Publikum auf der Rollstuhlwaage positionieren musste. Das Ergebnis: 198 kg, ohne Sattel. Ganz dicht dran waren Bewohnerin Käthe Papenberg und Besucherin Silke Glanemann, die 200 kg geschätzt hatten und dafür mit einem Präsentkorb prämiert wurden.

Die Mitarbeiterin der Sozialen Betreuung, Sabine Bilinski, verwandelte sich für den Nachmittag in Hexe „Iksnilib“, die in ihrem schwarzen Zelt die Zukunft vorhersagte. Troll „Niets“ (Elli Stein, ehrenamtliche Mitarbeiterin) stand ihr dabei zur Seite. In die Vergangenheit Mecklenbecks und des Meckmannshofes schaute Karl-Heinz Pötter, der Geschichtsinteressierte aufklärte.

Zusammen mit Kindern des Familienzentrums Maria Aparecida wurde schon im Juni fleißig an Spitzhüten, Kränzen, Schilden und Ritterhelmen gebastelt, mit denen sich dann große und kleine Ritter und Burgfräulein bei einer Ritterparade präsentierten. Besonders beeindruckend waren auch die beiden „Ritter“ Stefan Häming und sein Kumpane Hendrik Futterlieb von den eisernen Löwen Münster, die ihre Rüstungen präsentierten und ihr Können in Kampfvorfürungen zur Schau stellten.

Insgesamt gilt der Dank den vielen Ehrenamtlichen, die dieses Fest in der Größe möglich gemacht haben.

Lena Lerch



Gronau

Kinder und Senioren bauen Insektenhotels

Nachdem Bewohner des Bethesda Seniorenzentrums und Kinder der DRK-Kita Regenbogenland zur Unterstützung der Singvogelpopulation Anfang des Jahres Nistkästen gebaut und bemalt haben, und diese gemeinsam auf dem Gelände des Bethesda Seniorenzentrums aufgehängt haben, wurden im April in einem weiteren gemeinsamen Projekt Insektenhotels gebaut. Hierbei wurden sie von dem Imker Hilmar Stracke fachkundig unterstützt. Nach einem kurzen Vortrag über die Wichtigkeit der Insekten in unserer Natur wurde Hand in Hand fleißig gewerkelt. Das Ergebnis kann man jetzt im Garten des Bethesda und im Garten der DRK-Kita bestaunen. Die Hotels wurden übrigens alle mit Namen versehen, Namensgleichheit mit bekannten Hotels aus der näheren Umgebung sind beabsichtigt. Als nächstes werden Blühstreifen angelegt um dann am Seniorenzentrum einen eigenen Bienenstock aufzustellen. Kinder und Senioren freuen sich schon auf den ersten eigenen Bethesda-Honig.

Reinhard van Loh

Anzeige



Wir sind Ihre Bank.

Als erste evangelische Kirchenbank und eine von wenigen Banken in Deutschland setzt die *Bank für Kirche und Diakonie – KD-BANK* einen Nachhaltigkeitsfilter für ihre eigenen Wertpapieranlagen ein. Alle Kunden, die Spar- oder Termineinlagen bei uns unterhalten, profitieren automatisch vom Nachhaltigkeitsfilter der Bank. Sie können sich sicher sein, dass auch die Kundengelder, die nicht als Kredite an Kirche und Diakonie herausgelegt werden, bestmöglich unter der Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien angelegt werden. Außerdem beraten wir Sie gern bei Ihrer Auswahl nachhaltiger Aktien und festverzinslicher Wertpapiere.

Nähere Informationen: www.KD-BANK.de/Nachhaltigkeitsfilter



Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-BANK ■ www.KD-BANK.de ■ Fon 0231-58444-0 ■ Info@KD-BANK.de



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe **Mitte**

- 5** Tagespflegen mit **72** Plätzen
- 10** stationäre Einrichtungen mit **878** Plätzen
- 7** Wohnanlagen mit **213** Mietparteien

Verbunden über Geschäftsführung
 ■ Christliches Hospiz Soest gGmbH

Sommerfest im Leithenhof



Nachdem das Kaffeetrinken am 11. 7. in den Speisesaal verlegt werden musste, hatte der Wettergott doch noch ein Einsehen: So konnte nachmittags doch noch draußen mit einem bunten Programm für Bewohner, Angehörige und Gäste aus den Seniorenwohnungen gegrillt und der Sommer gebührend gefeiert werden.
Ingrid Kostka

„Ich wollte Lebensumstände verbessern.“

Sigrid Kübler-Molitor in den Ruhestand verabschiedet

Frau Kübler-Molitor, mehr als 31 Jahre haben Sie in der EPS in unterschiedlichen Positionen gearbeitet, zunächst im Perthes-Haus in Hamm als Sozialarbeiterin, ab 1991 als stellvertretende Einrichtungsleitung des Perthes-Hauses. 1997 haben Sie die Leitung des Verbundes aus Perthes-Haus Hamm (Altenheim), dem Heim für Wohnungslose und dem Wohnhaus Briloner Straße von Herrn Klapproth übernommen – 2001 ist unter Ihrer Regie das Wohnhaus Lange Reihe entstanden. 2011 haben Sie den neuen Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Mitte als Geschäftsbereichsleitung übernommen. Was war Ihr Antrieb, als Sie anfänglich in den Bereich eingestiegen sind?

Mich hat der Wunsch angetrieben, Lebensumstände zu verbessern, Armut, Not, Leid und Leiden zu lindern und das Wissen darum, dass dies überwiegend auf dem Boden gesetzlicher Regelungen geschehen kann. So habe ich mich in die Voraussetzungen dafür eingearbeitet. Dann ist mir nach nur wenigen Berufsjahren klargeworden, dass Kenntnisse nicht reichen, um Lebensumstände zu verbessern, sondern dass dies auch gute Strukturen und Ordnungen für die Arbeit und Arbeitsprozesse benötigt. Die kann ich nur schaffen und beeinflussen, wenn ich bereit bin, Verantwortung zu übernehmen. In meinen ersten Berufsjahren habe ich schnell die Erkenntnis und das Wissen gewonnen, dass ich das Leitungsgeschäft besser beherrschen werde, als ich es erlebt habe. Das war dann Antrieb für mich, über Fachliteratur und Zusatzqualifikationen das Leitungshandwerk von der Pike auf zu lernen. Dann bin ich konsequent den Weg gegangen, Verantwortung zu übernehmen.

Was hat Sie in Ihrer Arbeit besonders gereizt?

Gereizt hat mich immer sehr, sich verändernde Bedarfe wahrzunehmen und dafür die entsprechenden Angebote zu entwickeln. Es hat mich gereizt, auch an den Rahmenbedingungen von Hilfeangeboten mitzuwirken, wie beispielsweise an der Wohnungsnotfallhilfe in Hamm. Aber auch in den vielen bau-

lichen Fragen in meiner Zeit als Geschäftsereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte mit anderen nach guten Lösungen zu suchen. Im Kreis Unna war für die Gemeinde Holzwickede ein Wettbewerb für ein neues Altenheim mit 50 Plätzen ausgeschrieben. Hier hat die Perthes-Stiftung den Zuschlag bekommen. Wahrscheinlich wird der Baubeginn 2020 sein.

Oder eine solche Aufgabe, wie gemeinsam mit den Johannitern unser Christliches Hospiz in Soest, das im Mai 2018 seinen Betrieb aufgenommen hat, anzugehen. Seit 2012 waren neben mir viele Menschen mit diesem Thema beschäftigt: Firmengründung, Förderanträge bei Stiftungen stellen, Bauplanung, Grundstücksfragen, Information der Öffentlichkeit, Spenden akquirieren und schließlich Personal einstellen. Insgesamt ein großes Paket mit einem wunderbaren Ergebnis: dem fertigen Hospiz in Soest.

Und an was denken Sie gerne zurück? Gibt es ein „Highlight“ in Ihrer Zeit bei Perthes?

Da gibt es viele Highlights, zum Beispiel am Konzept der Wohnungsnotfallhilfe in Hamm Mitte der 90er mitgearbeitet zu haben, die Eröffnung des Wohnhauses Lange Reihe in Hamm 2001, das aus einer Bedarfsanalyse in Hamm entstanden ist, und vor kurzem die Eröffnung des Christlichen Hospizes Soest. Außerdem denke ich gerne an die Ehrenamtstage im Geschäftsbereich Mitte (die nun im Wechsel mit dem perthesweiten Ehrenamtstag alle zwei Jahre stattfinden) und die Fortbildungen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement unter Leitungskräften zurück, die – neben den Vorbereitungen, die dafür notwendig waren – mir nicht nur





viel Spaß gemacht haben, sondern mir auch zur Kraft- und Energiequelle geworden sind.

Was werden Sie vermissen?

Die „Perthes-Gemeinde“ in ihren Ritualen wie den Gottesdiensten und den Freitagsandachten in der Hauptverwaltung; das werde ich schon sehr vermissen. Außerdem die Herausforderungen, die man durch das berufliche Tätigkeitsfeld hat: Die Herausforderungen, die einem gestellt werden und die immer wieder verlangen, sich mit Neu-

em auseinanderzusetzen. So bleibt man in Bewegung, zumindest im Kopf. Und ich werde den Umgang mit den sehr verschiedenen Menschen sehr vermissen.

Es sind Ihre letzten Tage als Geschäftsbereichsleitung. Überwiegt Wehmut oder Erleichterung?

Das hält sich die Waage - noch! Das Büro auszuräumen, von dem aus ich nun seit 1997 in meinen verschiedenen Funktionen tätig war; mich zu erinnern, von wem ich was bekommen habe und welche Geschichte mich mit diesem Menschen verbindet, ist schon mit Wehmut behaftet. Aber es gibt auch die Vorfreude auf das Neue, das nun beginnt.

„Einrichtungen inhaltlich und fachlich weiterentwickeln“

Felix Staffehl ist neuer Geschäftsbereichsleiter der Perthes-Altenhilfe Mitte

Haben Sie sich für Ihren Ruhestand etwas vorgenommen?

Mein nächstes Ziel heißt „Umorientierung“! Von einem Arbeitstag, der stark durchgetaktet ist und einfach von den gesetzten Terminen oder den anstehenden Aufgaben bestimmt ist, überzuwechseln auf einen Tag, den ich vollkommen frei strukturieren kann. Davor habe ich Respekt, das ist sicherlich auch eine Herausforderung. Zuerst einmal werde ich etwas für Körper und Seele tun, nämlich Urlaub machen mit Wanderungen und kulturellem leiblichem und musikalischen Genuss. Dann freue ich mich, Zeit zu haben für Museumsbesuche der LWL-Museen, Zeit für kulturelle Veranstaltungen, Zeit zum Lesen und Zeit zum Faulenzen zu haben – und dabei loslassen! Nach einer Auszeit bin ich mir sicher, dass neue Aufgaben kommen. Unsere Gesellschaft kann das brauchen. Ich kann mir konkret jetzt schon vorstellen, mich für das Christliche Hospiz Soest ehrenamtlich zu engagieren.

Was geben Sie Felix Staffehl als Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?

Ich wünsche Felix Staffehl gutes Gelingen bei allen neuen Anforderungen, dass er sich schnell orientieren und sich in seinem neuen Aufgabenfeld sicher fühlen kann. Ich kenne ihn seit vielen Jahren und er bringt die besten Voraussetzungen für die Tätigkeit der Geschäftsbereichsleitung mit. Ich wünsche ihm, dass er trotz vieler Herausforderungen Freude an der Tätigkeit und den Aufgaben hat.

Herr Staffehl, zunächst einmal alles Gute für Ihren Start als Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Mitte! Bitte skizzieren Sie doch einmal kurz Ihren bisherigen beruflichen Weg:

Mein Weg begann 1992 mit meiner Altenpflegeausbildung im Meckmannshof in Münster. Nach der Ausbildung habe ich dort bis 2002 in der Pflege gearbeitet. Berufsbegleitend habe ich das Studium der Sozialpädagogik und eine Weiterbildung

zur Pflegedienstleitung absolviert. Ende 2002 bin ich dann als Heimleitungsassistent in das Perthes-Haus nach Hamm gewechselt. Im April 2003 habe ich die Einrichtungsleitung im Bodelschwingh-Haus in Borken übernommen.

In dieser Zeit habe ich in Bielefeld-Bethel berufsbegleitend den Masterstudiengang Diakonie-Management absolviert. 2011 wechselte ich dann zurück nach Hamm, wo ich bis 2014 als Einrichtungs- und Pflegedienstleitung im EAZ St. Victor gearbeitet habe. Im Jahr 2014 übernahm ich die Einrichtungsleitung des Ev. Altenhilfezentrum in Burgsteinfurt, in dem ich bis zum 31.03.2019 tätig war. In meiner Zeit in Burgsteinfurt habe ich auch die Ausbildung zum Prädikanten gemacht.

Im April und Mai habe ich mich schließlich in meine künftige Aufgabe als Geschäftsbereichsleitung einarbeiten dürfen, die ich am 01. Juni 2019 offiziell übernommen habe.

Was war bzw. ist Ihre Motivation, sich in der Altenhilfe zu engagieren?

Der Weg in die Altenhilfe verlief eigentlich per Zufall über den Zivildienst. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keine Vorstellung, wie mein beruflicher Werdegang einmal aussehen könnte. Der Zivildienst in einer Altenhilfeeinrichtung in Rheine machte mir dann so viel Spaß, dass ich mich dazu entschloss, in die Altenhilfe zu gehen.

Die Pflege und Betreuung alter Menschen war und ist für mich absolut sinnerfüllend. Schnell war für mich auch klar, dass ich zunächst eine praktische Ausbildung machen will, um das Kerngeschäft umfassend kennenzulernen. Später merkte ich, dass ich immer mehr Gefallen an der Organisation der Pflege, an Mitarbeiterführung sowie der Steuerung und Entwicklung einer Einrichtung fand.

Mit welchen Vorsätzen gehen Sie an die neuen Herausforderungen als Geschäftsbereichsleiter heran?

Erstmal ist es für mich wichtig, mir einen guten Überblick und Einblick in die unterschiedlichen Themenstellungen und Einrichtungen zu verschaffen. Aus der zurückliegenden Zeit weiß ich, dass sich die Einrichtungen zwar alle mit demselben Kerngeschäft befassen, allerdings keine Einrichtung mit der anderen vergleichbar ist. Das heißt: Es gilt für mich, die

unterschiedlichen Stärken, Möglichkeiten, aber auch Problemstellungen kennenzulernen, mit der die jeweiligen Einrichtungen befasst sind. Dabei ist es für mich wichtig, sowohl mit den Leitungen vor Ort, als auch mit den Kollegen aus der Hauptverwaltung in einem engen Austausch zu stehen.

Haben Sie schon konkrete Ziele, die Sie in nächster Zeit angehen möchten?

Derzeit befinden sich sieben Häuser in meinem Geschäftsbereich in der baulichen Qualifizierung; eine weitere neue Einrichtung ist in Planung. Von daher ist ein wesentliches Ziel, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen – gerade auch in dieser Zeit – den gesamten Geschäftsbereich wirtschaftlich gut zu steuern und die Erschwernisse vor Ort durch die Qualifizierung eng zu begleiten.

Gleichzeitig findet ja neben den Qualifizierungen auch noch unser Kerngeschäft statt. Von daher ist ein weiteres Ziel, gemeinsam mit den Leitungen im Geschäftsbereich die einzelnen Einrichtungen inhaltlich und fachlich weiter zu entwickeln. Neben den gesetzlichen Anforderungen, wie z.B. die Umsetzung der neuen indikatorengestützten Qualitätsprüfung oder der generalistischen Pflegeausbildung, haben die einzelnen Häuser auch spezifische Bedarfe und Zielsetzungen. Diese gilt es, gemeinsam mit den Kollegen zu formulieren und umzusetzen.

Möglicherweise lassen sich Themenstellungen der einzelnen Häuser auch bündeln und auf Geschäftsbereichsebene umsetzen. Ich freue mich hier auf die Zusammenarbeit, weil ich auf einen Kreis von engagierten, fachkompetenten Kolleginnen und Kollegen stoße.

Was sind die nächsten Projekte, die auf Ihrer Agenda stehen? (Wenn Sie darüber sprechen möchten...)

Zunächst: ich habe keine heimliche Agenda, über die ich nicht sprechen möchte! Ich denke aber, dass ich die wesentlichen Ziele bereits genannt habe. Neben den wirtschaftlichen Notwendigkeiten und den neuen gesetzlichen Anforderungen möchte ich eine weiterführende Agenda mit den Kolleginnen und Kollegen im Geschäftsbereich entwickeln. Dafür möchte ich gerne die letzte Geschäftsbereichskonferenz in diesem Jahr nutzen, um in die Zielplanung für das Jahr 2020 zu gehen.



Astrid Dürdott, Ehrenamtliche Mitarbeiterin, betrachtet mit Gertrud Lottmann das Portrait.

Perthes-Haus Paderborn mit Bewohnerportraits bei Ausstellung vertreten

Fotoausstellung „Menschen meiner Stadt“

Ein Fotoprojekt des Fotografen Harald Morsch sorgte für Aufmerksamkeit in einer dreimonatigen Ausstellung im Stadtmuseum Paderborn. Über drei Jahre hat Herr Morsch mit der Kamera Menschen aus Paderborn portraitiert. Entstanden ist eine eindrucksvolle Serie von 500 großformatigen Fotografien, die in besonderer Art und Weise die Authentizität der Portraitierten widerspiegeln.

Für vier Bewohnerinnen und eine Mitarbeiterin des Perthes-Hauses war dieses Ereignis von

besonderer Bedeutung: Harald Morsch hatte auch sie fotografiert und in der Portraitreihe präsentiert. Aus diesem Grund führte er eine Bewohnergruppe persönlich durch die Ausstellung. Die Bewohner waren begeistert, Teil eines Kunstprojektes zu sein und bestaunten die Bilder mit großem Interesse.

Der Fotograf erklärte seine Beweggründe: Er wolle einen Blick auf das Innere der Menschen in einem Augenblick der Kontemplation ablichten, die Stimmung, Eigenart und Charakter des

Menschen zeigen. 500 Frauen und Männer, jung und alt, fanden im gleichen Bildformat in Schwarz-Weiß-Portraits einen Platz im Ausstellungsraum, und konfrontieren den Betrachter. Eine eigens komponierte Instrumentalmusik begleitet in der Stille des Raumes. Harald Morsch plant eine Weiterführung dieses Projektes und hat die Idee, Menschen in den Partnerstädten der Stadt Paderborn zu fotografieren und die Portraits zu einer weiteren Ausstellung zusammenzuführen.

Heidemarie Hellwig



Elfriede Reinstädler (o.) und Gertrud Lottmann

Vor einem Jahr öffnete das Christliche Hospiz Soest seine Türen

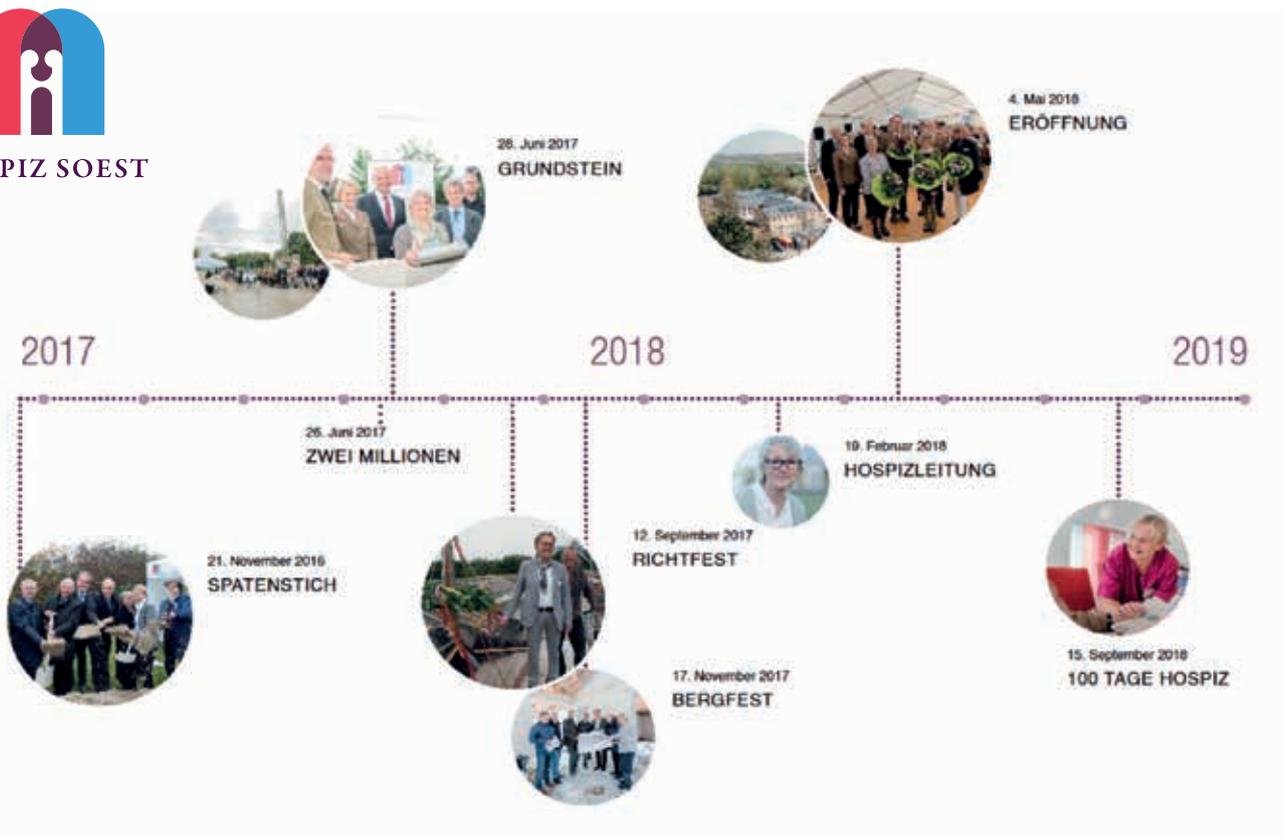
„Mit vielen Spenden wurde das Hospiz geschaffen. Jetzt gilt es, das Haus zu betreiben“

Zur Jahrfeier des Hospizes luden die Geschäftsführenden Sigrid Kübler-Molitor und Udo Schröder-Hörster am 22. Mai viele Freunde und Unterstützer zu einer feierlichen Andacht ein, um einen gemeinsamen Blick auf das vergangene Jahr zu werfen. Mit dankenden Worten wurde auch Sigrid Kübler-Molitor in den Ruhestand verabschiedet.

Vor einem Jahr öffnete das Christliche Hospiz Soest seine Türen. Rund 320 Gäste waren am 4. Mai 2018 gekommen, um gemeinsam die Eröffnung des Hospizes für den Kreis Soest zu feiern. Ein Projekt, welches nach zwei Jahren Bauphase, 20 Jahren Trägersuche, über 60 Planungstreffen und unzähligen Spendenaktionen endlich Wirklichkeit wurde. „Ein Projekt, das aber vor allem ohne die überwältigende Unterstützung und den enormen Rückhalt der vielen Tausend Spenderinnen und Spender niemals möglich gewesen wäre. Jetzt gilt es, das Haus zu betreiben“, so Udo Schröder-Hörster.

Nach einer feierlichen Andacht durch die Hospizseelsorger, Pfarrer Konrad Schrieder und Pfarrer Uwe van Raay, fand Dr. Günter Fiedler, stellvertretender Landrat dankende Worte für die hervorragende Arbeit, die die Perthes-Stiftung und die Johanniter hier in der Region und in der Einrichtung leisten. Einer der langjährigen und größten Unterstützer für das Hospiz, mit 200.000 Euro Spendensumme, ist der Ambulante Hospizdienst Soest. „Ein Wunsch ist nach jahrelangen Bemühungen endlich Wirklichkeit geworden“, so Dr. Hans-Joachim Schmallenbach, stellv. Vorsitzender





des Vereins und stellte die vorbildliche und gute Zusammenarbeit heraus.

Seit Eröffnung des christlichen Hospizes im Mai 2018 wurden bis zum heutigen Tag 108 Gäste aufgenommen. Fünf Gäste wurden entlassen. Damit ist das Hospiz seit Eröffnung zu 90 Prozent ausgelastet. „Wir haben nicht damit gerechnet, dass die Nachfrage so hoch ist“, ergänzt Schröder-Hörster. „Wir hatten für das Hospiz Soest als neue Einrichtung mit einem halben Jahr Vorlaufzeit gerechnet, wie es uns auch andere Einrichtungen berichteten. Nach fünf Wochen war das Hospiz voll belegt. Das zeigt, dass hier eine wichtige Versorgungslücke geschlossen werden konnte“. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste beträgt dabei 20 Tage. Die kürzeste Verweildauer betrug wenige Stunden und die längste knapp sieben Monate.

Der Großteil der Gäste (87 Prozent) kommt dabei aus dem Kreis Soest. Aber auch der Kreis Warendorf, der Märkische Kreis oder das Hochsauerland sind vertreten. Im Kreis Soest sind die folgenden

Städte am häufigsten vertreten: 27 Prozent der Gäste kommen aus Lippstadt, 23 Prozent aus Soest, 12 Prozent aus Erwitte und 10 Prozent aus Bad Sassendorf. „Nicht zuletzt die Herkunft unserer Gäste zeigt uns, dass dieses Hospiz für den gesamten Kreis ein Zuhause auf dem letzten Weg geworden ist“, erklärt Sigrid Kübler-Molitor.

Hospizleitung Angelika Köster stellt vor allem die Arbeit der vielen Mitarbeitenden und Freiwilligen in den Mittelpunkt. „Die gute Personalstärke aber auch das große ehrenamtliche Engagement vieler Freiwilliger, macht es möglich, dass hier Zeit für mehr ist und der Mensch immer im Mittelpunkt steht“. Allein das Pflegeteam besteht aus insgesamt 21 Mitarbeitenden die vielschichtige Qualifikationen mitbringen. Derzeit engagieren sich außerdem 16 Personen ehrenamtlich im Hospiz mit rund 12 Stunden pro Woche. „Dafür möchten wir einen besonderen Dank aussprechen“, so Kübler-Molitor, „denn sie sind es, die dieses Haus erst lebendig machen und jeden Tag mit ganzem Herzen und vollem Einsatz für unsere Gäste da sind.“

Maren Kuitert

Perthes-Zentrum, Kamen

Bestrickendes Jubiläum

In diesem Jahr besteht die Tagespflege am Perthes-Zentrum Kamen 25 Jahre und das Perthes-Zentrum in Kamen 40 Jahre plus 1! Beide Jubiläen wurden am 29. Mai bei schönstem Sonnenschein im Rahmen eines Sommerfestes mit buntem Programm gefeiert.



In Vorbereitung auf die Themen Jubiläum und Kirchentag kam im Leitungskreis die Idee auf, dem Träger für 41 Jahre kontinuierliche, sehr gute Trägerschaft ein kleines Präsent zu überreichen, welches auf der einen Seite, die Aktivitäten im PZ Kamen aufzeigt und auf der anderen Seite aber eine sinnvolle Verwendung finden kann. So entstand durch einen fleißigen Stricktrupp aus 10 Bewohnerinnen und 4 Mitarbeitenden ein wunderschöner Wandbehang, der beim Jubiläum übergeben wurde und auf dem Kirchentag den Stand der Perthes-Stiftung schmückte!

Erste Erfahrungen hatte die Gruppe bei der „Bestrickung“ einiger Bäume auf unserem Gelände gemacht. Grundsätzlich ist „Stricken“ eine Tätigkeit, die immer noch vielen Bewohnerinnen vertraut ist und Freude bereitet. Die Stricklust geht ungebrochen weiter: z.Z. ist das Stricken von Altarbehängen (Antependien) für die Einrichtungsgottesdienste in Planung.

Helga Maday



V. l.: Rüdiger Schuch (Vorsitzender des Vorstandes), Pfarrer Karl-Ulrich Poth (Kuratoriumsvorsitzender), Helga Maday (Einrichtungsleitung), Rüdiger Weiß (MdL), Martin Köhler (stellv. Bürgermeister Kamen), Sigrid Kübler-Molitor und Felix Staffehl (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte), Wilfried Koopmann (stellv. Vorsitzender des Vorstands) und Superintendent Hans-Martin Böcker bei der Feier.



Perthes-Zentrum, Soest

Ein außergewöhnlicher Ausflug

Bei angenehmsten Temperaturen nahmen Anfang Juli knapp 40 Bewohnerinnen und Bewohner an einer Stadtrundfahrt mit der Soester Solarbahn teil. Die Bahn hat die Bewohner direkt am Perthes-Zentrum abgeholt. Der freundliche Fahrer war beim Einsteigen behilflich, bevor es dann auch schon losging.

Unter der Begleitung von Einrichtungsleitung Heike Pannewig und weiteren Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes und der Alltagsbetreuung wurden viele Sehenswürdigkeiten der schönen Altstadt von Soest angesteuert. Mit vielen „Ohhs“ und „Ahhs“ schwelgten die Bewohner in Erinnerungen, als die Bahn im Schrittempo durch die Gassen fuhr. Viele konnten ihren



Mitreisenden kleine Anekdoten zu verschiedenen Gebäuden erzählen oder sogar ihr ehemaliges Wohnhaus wiedersehen.

Nach einer Stunde endete die Fahrt wieder vor den Türen des Perthes-Zentrums. Die Teilnehmer waren begeistert und haben den Daheimgebliebenen noch lange von ihrem Erlebnis erzählt. Alle waren sich einig, dass so eine Fahrt auf jeden Fall im kommenden Jahr wiederholt werden muss.

Sabine Lehnert

Tagespflege Sprockhövel

Besuch aus Ruanda

Das waren besondere Klänge und Eindrücke für die Tagespflegegäste, als am 19.06.2019 fünf Austauschgäste der Partnergemeinde unserer ev. Kirchengemeinde Sprockhövel aus dem fernen Ruanda in den neuen Räumen der Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus zu Besuch waren.

Bei einem gemeinsamen Frühstück wurde interessiert nachgefragt, wie das Leben, das Essen, das Wetter und das Gemeindeleben in Ruanda so laufen. Fleißig wurde von den Mitarbeiterinnen der Tagespflege übersetzt. Man staunte auf beiden Seiten über Gemeinsamkeiten und Unterschiede gleichermaßen.

An diesem Vormittag fand auch wieder der ökumenische Gottesdienst im Matthias-Claudius-Haus statt, an dem unsere Tagespflegegäste zusammen mit den Bewohnern des Matthias-Claudius-Hauses gerne teilnehmen. Der Höhepunkt war diesmal der Liedvortrag der Gäste aus Ruanda.

Gewandet in wunderschöner, farbenfroher und einheitlicher Kleidung bewegten und klatschten sie zu ihrem Gesang: „Gott, Du bist mein Schöpfer. Danke für mein Leben. Gott, Du bist der Schöpfer der Welt. Danke für die Welt. Gott, Du warst schon vor allem da, Du bist Alpha und Omega !“

Unsere Tagespflegegäste spürten die Tiefe und Andacht der lobpreisenden Lieder, auch wenn sie auf Englisch gesungen wurden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen verabschiedeten sich die Gäste aus Ruanda mit einem Lied und einem Gebet. Für sie ging es danach weiter zum Kirchentag nach Dortmund, wo sie beim Abend der Begegnung auftraten.



„Das war wirklich ein ganz besonderer Gesang, da konnte man was spüren“

„Die Frau neben mir, die sah sehr gut aus“

„Das erinnert mich an meinen Urlaub in Afrika“

„Ich hab' mich richtig gefreut, dass sie uns besucht haben, das war richtig nett“ – so und so ähnlich klang der Besuch noch lange bei unseren Gästen in Sprockhövel nach.

Birgit Mühlhaus



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd

- 1 Tagespflege mit 18 Plätzen
- 13 stationäre Einrichtungen mit **1.145** Plätzen
- 1 Hospiz
- 7 Wohnanlagen mit **187** Mietparteien
- 1 Fachseminar für Altenpflege

Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe-Süd

Ein märchenhafter Ehrenamtstag



120 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Perthes-Altenhilfe Süd erlebten am 15. Mai auf der Burg Holtzbrinck einen zauberhaften Dankeschöntag. Das Thema des Tages war „Froschkönig und Co. – die zauberhafte Verwandlung des Alltags“.

Dieser Bericht soll einmal „die Stillen im Lande“ ins Bewusstsein rücken, die ihre „freie Zeit“ Menschen widmen, die am normalen Alltag nicht mehr teilnehmen können, die 24 Stunden im im Bett liegen, sich selbst nicht mehr helfen können.

Die Evangelische Perthes-Stiftung hatte wie jedes Jahr zu ihrem Ehrenamts-Dankestag, Geschäftsbereich Perthes Altenhilfe Süd, diesmal in die Burg Holtzbrinck in Altena, eingeladen. Es waren sehr viele aus dem Südbereich gekommen.



Geschäftsbereichsleiter Ralf Lohscheller begrüßte die Gäste und dankte für die bedingungslose Hilfe, die täglich von den Ehrenamtlichen fraglos, unauffällig und zuverlässig geleistet wird und so befriedend in die Gesellschaft hineinwirkt. Hier geht es nicht nur um den Vorteil des Einzelnen. Er dankte allen, die bei der Organisation des Festtages mitgeholfen hatten, auch den Mitarbeitern der Burg Holtzbrinck, die unermüdlich und überaus herzlich die Gäste bewirteten.

Zur Gestaltung des Mottos waren geladen Ulrike Egermann, Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit der Perthes-Stiftung mit vorzüglicher musikalischer Begleitung und Tanja Schreiber, Erzählerin vom Erzählstab FabulArt. Die Andacht hielt Pfarrer und Vorstandsvorsitzender Rüdiger Schuch. Er stellte die verschiedenen Formen der Liebe beim Menschen und in den Märchen der Liebe in den Psalmen und im Neuen Testament gegenüber. Die Bibel ist ein „Botschaftsbuch“ – „die gute, neue Mär“ – und ebenso sind es die Märchen! Nach der Andacht wurde ein ausgesuchtes Frühstück gereicht.

Tanja Schreiber begann mit einem „ENDLOS-CROSSOVER Märchen“ wie z. B. der Prinzessin

auf der Erbse der Goldklumpen von Hans im Glück untergelegt wird, Rumpelstilzchen mit dem Tischlein-deck-dich zu den sieben Geißlein kommt und das Tapfere Schneiderlein als Küchenchef in Dornröschen dem Kochlehrling die Ohrfeige gibt, Schneewittchen unter den Torbogen mit Pech gerät oder Rotkäppchen sich mit drei Tropfen die Lippen benetzt und als ein Reh daliegt usw. Und nun prasselte ein Regen von Fakten und Daten über Märchen im Allgemeinen und besonders auf die hochinteressierten Gäste durch Tanja Schreiber hernieder: Nicht nur in den deutschen und europäischen Märchen spiegelt sich das tägliche Leben. Ursprünglich waren Märchen für Erwachsene gedacht als Handlungsanweisung für das tägliche Leben mit seinen ernstesten Hintergründen – gesammelt aus dem Volkswissen.

Die Gebrüder Grimm haben sie bei vielen alten Frauen gesammelt. Einer anderen Form gehören die Märchen von Hans Christian Andersen an: Er hat sie selbst ausgedacht. „Froschkönig“ kommt schon in der Griechischen Mythologie vor – Höhlenmalereien berichten von menschlichen Geschichten, die zu uns gehören wie der aufrechte Gang, aufgezeichnet als Information, wichtig für das Überleben.

Jahrtausende gab es nur die mündliche Überlieferung, wie sie heute noch bei den Iren gepflegt wird! Märchen gehören heute zum immateriellen Erbe der Menschheit.

Tanja Schreiber wies auf Mimik, Gestik, Stimme, Text hin, die beim Erzählen sehr wichtig sind. Ulrike Egermann lockerte mit Spielfreude die vielen Informationen musikalisch auf. Sehr, sehr humorvoll und mit köstlichen Gedankenblitzen trug Schreiber ungezählte weitere Märchen und Beiträge zu spezifischen Eigenheiten der beiden Geschlechter vor. Des Lachens war kein Ende. Das wird den Ehrenamtlichen bei ihrem freiwilligen Einsatz in Erinnerung bleiben und so die Heiterkeit des Vormittags am Krankenlager weitergeben. Mit einem vorzüglichen Mittagessen klang das wundervolle Beisammensein aus.

Ursula Neukirch, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Matthias-Claudius-Haus Plettenberg

Ein neues Zuhause für das Hospiz Lüdenscheid

Medardus-Stiftung übergibt 100.000,- Euro für bauliche Qualifizierung

Große Freude bei allen Beteiligten: Am 16.05.2019 übergaben Vertreter der Medardus-Stiftung einen symbolischen Scheck in Höhe von 100.000 € für die bauliche Qualifizierung des Hospiz Lüdenscheid an die Evangelische Perthes-Stiftung e.V. An der Bonhoefferstraße 3-13 wird ein bestehendes Gebäude für die Bedarfe des in die Jahre gekommenen Amalie-Sieveking-Hospiz kernsaniert. Die Qualifizierungsarbeit für das Hospiz wird einen Kostenumfang von 2,75 Mio Euro betragen. Die Evangelische Perthes-Stiftung als Träger des Hospizes ist auf Spenden in Höhe von 1 Mio Euro angewiesen.

hohe Summe gespendet“, berichtet Prof. Dr. Burkhard Bamberger, Vorsitzender der Medardus-Stiftung, die sich seit 2004 für die Belange der Hospizarbeit in Lüdenscheid und Umgebung engagiert.

Rüdiger Schuch, Vorsitzender des Vorstandes der Evangelischen Perthes-Stiftung: „Das Hospiz leistet hervorragende Arbeit, aber das jetzige Gebäude wird dem nicht mehr gerecht.“ Umso mehr freue er sich, dass die Medardus-Stiftung über Jahre ein treuer Unterstützer des Hospizes sei und geduldig den Entscheidungsprozess in der Evangelischen Perthes-Stiftung

für einen neuen Standort des Hospizes in Lüdenscheid abgewartet hat.

Ralf Lohscheller, Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Süd, erläuterte die Bauzeichnungen und Pläne: „Die Zimmer sind so geräumig gestaltet, dass die An- und Zugehörigen genügend Platz haben, um mit im Zimmer des Hospiz-Gastes zu übernachten. Jedes der acht modern ausgestatteten Zimmer erhält einen eigenen Balkon und immobile Hospizgäste können mit einem Pflege-Liegestuhl auch auf die große Dachterrasse mit einem vorgelagerten Wintergarten begleitet werden.“ Zwei An- und Zugehörigenzimmer, ein gemeinschaftliches Wohnzimmer mit angrenzender Küche sowie ein Wellnessbad gehören ebenfalls zum Qualifizierungsstandard. Es entsteht ein Ort, an dem Zeit und Raum ist für gemeinsamen Abschied, für Nähe und letzte Gespräche. Die Wünsche, die Würde und die Bedürfnisse des Sterbenden stehen dabei stets im Mittelpunkt.

Nach der Fertigstellung, voraussichtlich im Herbst 2020, wird das Hospiz von der Sedanstraße in das kernsanierte Gebäude in der Bonhoefferstraße umziehen.

„Das Hospiz leistet hervorragende Arbeit, aber das jetzige Gebäude wird dem nicht mehr gerecht.“

Rüdiger Schuch



Prof. Dr. Burkhard Bamberger (1. Vorsitzender Medardus-Stiftung), Hans Bartholomay (Vors. Hilfswerk Lions Club), Ralf Lohscheller (Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Süd), Christine Schäper (stv. Einrichtungsleitung Hospiz Lüdenscheid), Wolfgang Thalwitzer (Vorstandsmitglied Medardus-Stiftung), Sabine Große (Einrichtungsleitung Hospiz Lüdenscheid), Renate Forke (Fundraising Evangelische Perthes-Stiftung) und Rüdiger Schuch (Vorsitzender des Vorstandes Evang. Perthes-Stiftung) bei der Spendenübergabe in Lüdenscheid. Foto: EPS

menschennah.



Möchten Sie das Hospiz Lüdenscheid unterstützen? Dann spenden Sie!

KD-Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81

BIC: GENODED1DKD



Ernst-Wilm-Haus, Arnsberg

Sommerzeit ist Ausflugszeit

Tierisches Vergnügen für Bewohnerinnen und Bewohner

Auf Wunsch des Beirates besuchten zahlreiche Bewohner und einige Mitarbeitende des Ernst-Wilm-Hauses inzwischen schon zum 2. Mal das Gestüt Soestblick in Deiringsen.

Nach einer entspannten Busfahrt wurden wir schon durch den Duft gegrillter Würstchen empfangen. Gegessen wurde in einer alten Scheune, in der die Familie Kroll liebevoll „ihre alten Schätzchen“ aus hundertjährigem Familienbesitz aufgebaut hat. Wir konnten zum Beispiel eine funktionierende Holzwaschmaschine, eine alte Wäschemangel sowie eine Milchzentrifuge bestaunen. An

den Wänden und in Regalen verbargen sich altes Porzellan, Küchenutensilien, Kochgeschirr und bäuerliche Werkzeuge aus vergangenen Tagen. Die Bewohner konnten sich gar nicht sattsehen, und viele Kindheitserinnerungen wurden wach.

Nach dem Essen begleitete die Gastfamilie uns ins Freie und erklärte die Abläufe auf dem Bauernhof. Den Bewohnern wurden nach und nach die Tiere des Hofes präsentiert. Tierische Kontakte zu den Ponys, Ziegen, Schafen, Eseln, Schweinen, Kaninchen und zahlreichen Federtieren kamen zustande und es wurden viele Leckereien und Streicheleinheiten verteilt.

Das Herz der Bewohner und Mitarbeiter eroberten zwei kleine Löwenkopf-Zwergkaninchen, die – zur Freude aller – in wenigen Tagen ins Ernst-Wilm-Haus einziehen dürfen.

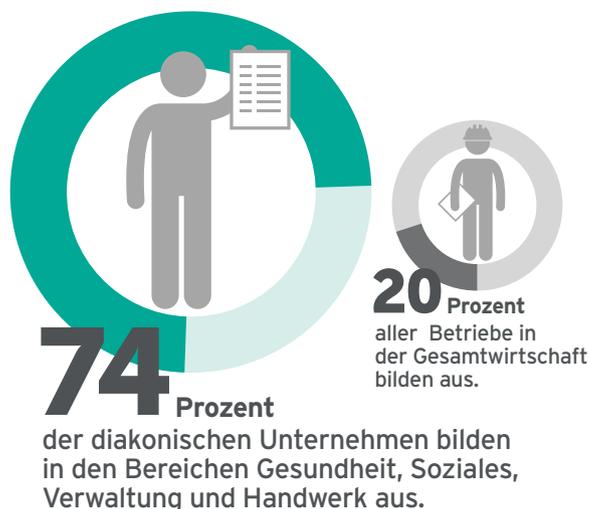
Zum Abschluss des unvergessenen Tages zauberte Herr Kroll im Handumdrehen leckere Waffeln, die nach althergebrachter Weise im gusseisernen Waffeleisen auf dem Kohleofen gebacken wurden.

Glücklich und bereichert von den vielen Eindrücken kehrten wir ins Haus zurück. Das war ein Ausflug, der in Erinnerung bleiben wird – dafür werden schon die künftigen tierischen Mitbewohner sorgen.

Svetlana Martjan

Diakonische Unternehmen

... leisten einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der Ausbildung in Deutschland.



... sind unverzichtbare Pfeiler der Wirtschaft.

Als gemeinnützig orientierte Sozialunternehmen wirtschaften wir nachhaltig und übernehmen in der Gegenwart sowie für kommende Generationen umfassende Verantwortung.

... sind attraktive Arbeitgeber.

Verwurzelt in unserem Wertefundament bieten wir Azubis, Quereinsteigern und Fachkräften Tätigkeiten mit Sinn, Qualifizierung und attraktive Vergütungen.

... sorgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Gefestigt in unserem christlichen Unternehmensverständnis, ermöglichen wir Qualifikation, Teilhabe und Unterstützung für hunderttausende Beschäftigte, Klienten und deren Angehörige.



Fachseminar für Altenpflege, Lüdenscheid

Altenpflege ist und bleibt attraktiv!



Am 28. März 2019 konnten 10 glückliche Auszubildende ihre Prüfungszeugnisse und Urkunden entgegennehmen (oberes Bild) und setzen jetzt ihren Berufsweg – nach drei abwechslungsreichen Ausbildungsjahren – als staatlich anerkannte Altenpflegerinnen und Altenpfleger fort.

Glück- und Segenswünsche der Mitarbeitenden des Fachseminars und der ausbildenden Pflegeeinrichtungen begleiten Marines da Costa Silva, Svetlana Haarmann, Angelika Kowalski, Dennis Kürschner, Lukas Malinowsky, Bozena Merz, Tatjana Odenbach, Naomi Scirlatache, Michelina Sportaro, Magdalena Wozniak.

Wenige Tage später, am 01. April 2019, startete ein neuer Lehrgang mit 26 Auszubildenden: Jacqueline Bulla, Halil Ibrahim Cakir, Andrzej Czura, Sandra Deckert, Burcu Djendoubi, Dilara Durmus, Helga Gödde, Juklia Hellingrath, Stefanie Hergt, Johanna Heßmer, Lusia Holzapfel, Michael

von der Horst, Sabrina Hütter, Jasmin Husmeier, Irem Ipek, Eileen Janzen, Silvia Keitsch, Jennifer Keller, Ferhat Heinz Lomen, Elissavet Magklara, Esma Öztürk, Tobias Schiemann, Hannah Scholz, Nancy Simon, Antonio Sivo, Oriana Suppa.

Neun Teilnehmende des neuen Lehrgangs werden durch die Arbeitsverwaltung gefördert. Das ist möglich, da das Fachseminar sowohl nach DIN EN ISO als auch nach AZAV zertifiziert ist.

Im Herbst 2019 wird die Altenpflegeausbildung zum letzten Mal angeboten, da ab 2020 ein neuer Pflegefachberuf die drei „alten“ Pflegefachberufe in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege ablöst.



WER INTERESSE HAT,

die letzte Chance zur qualifizierten Altenpflegeausbildung zu ergreifen oder sich für die neue generalistische Pflegeausbildung interessiert, kann sich gerne an die Seminarleitung, Edeltraud von der Höh, Tel. 02351 29254 wenden.

Musikalisches Frühlingserwachen



Am 13. April fand im Jochen-Klepper-Haus ein Konzert mit Melodien aus Operetten, Musicals und Filmen statt. Vor einem voll besetzten Saal präsentierten Anna Pikierska (Sopran), Geronti Cernichew (Piano) und Wlajz Grek (Tenor), Mitwirkende der Städtischen Bühnen Dortmund, mit Klavier und Gesang ihr Programm. Unter dem Motto „Frühlingserwachen“ erklangen sowohl Wiener Lieder wie ein Potpourri aus Frau Luna. Strahlende Gesichter im Publikum und ein anhaltender Applaus zeugten davon, dass diese Vorstellung gelungen war!

Gabriele Nierhoff



Café Perthes eröffnet in Burgsteinfurt

Am 18. Juli wurde das Café Perthes durch Simone Kummer, Geschäftsereichsleitung der Perthes-Service GmbH, und Betriebsstättenleitung Julia Peters feierlich eröffnet.

Die zur Eröffnung geladenen Gäste wurden im modernen Ambiente mit selbstgebackenem Kuchen, Kaffeespezialitäten und Kaltgetränken verwöhnt und waren sich einig: Das wird ein Erfolg!

Thomas Feldkamp

Die Perthes-Service GmbH erweitert ihr Angebot damit um einen Café- und Bistrobetrieb. Das Café bietet Frühstück, Snacks, einen täglich wechselnden Mittagstisch sowie Kuchen an und befindet sich in direkter Nachbarschaft des Evangelischen Altenhilfezentrums Burgsteinfurt an der Tecklenburger Straße 34.



V. l.: Geschäftsbereichsleitung Simone Kummer, Assistentin Kirsten Austermann, die Café-Mitarbeiterinnen Jana Leppek, Bärbel Kersken-Arentzen, Bianca Sandhaus und Anja Kozian freuen sich mit Betriebsstättenleitung Julia Peters



MEHR INFORMATIONEN

zum Angebot des Café Perthes an der Tecklenburger Straße 34 in Steinfurt finden Sie unter www.cafe-perthes.de oder auf Facebook: www.facebook.de/perthescafe



HOME:

- Unterstützung in Ihrem Zuhause
- Haushaltsnahe Dienstleistungen in Haus, Garten und bei Feiern



CATERING:

- Fantasievoll & vielfältig
- Für private Feiern & Firmen-Events
- Große Buffet-Auswahl



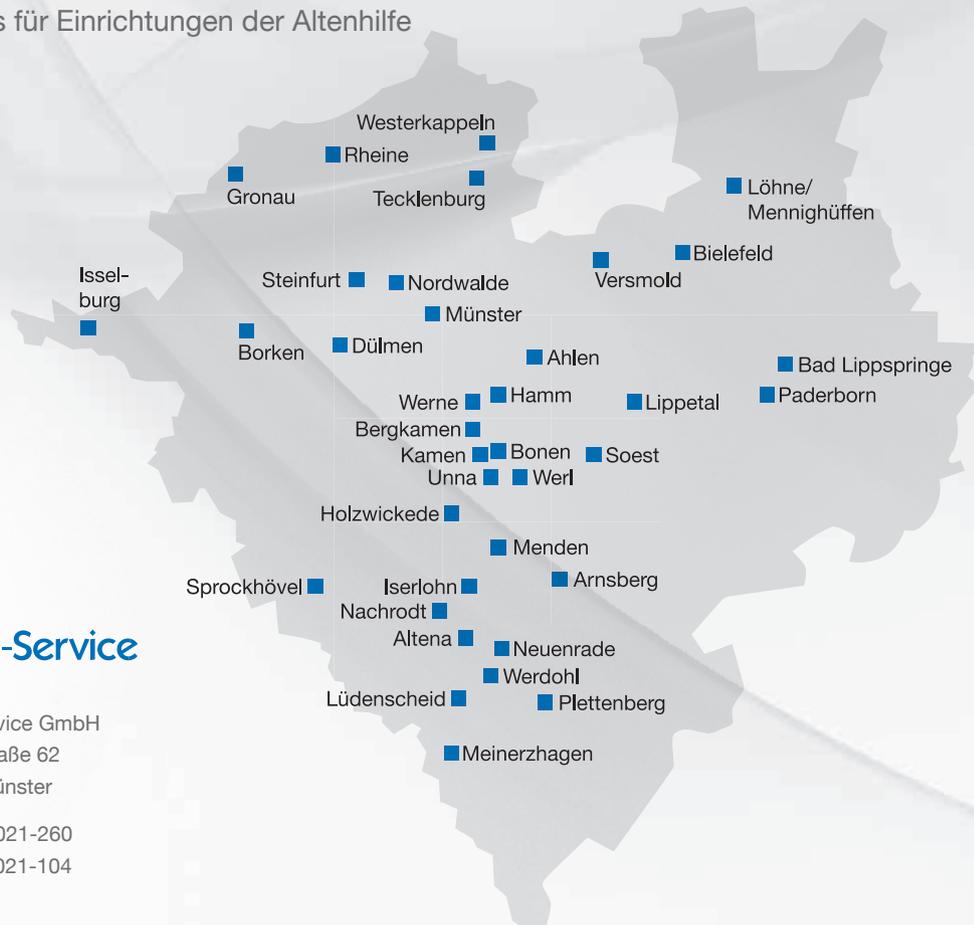
CARE:

- Leistungen im Gesundheitswesen
- Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI) in Privathaushalten
- Services für Einrichtungen der Altenhilfe



ESSEN AUF RÄDERN:

- Frisch & zuverlässig
- Ohne Vertragsbindung & Mindestabnahme
- Lieferung an 365 Tagen im Jahr





■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Ambulant

2 Ambulante Dienste

Verbunden durch besondere Beauftragungen

- Ambulanter Pflegedienst-Bethesda Gronau
- Diakoniestation Ahlen-Sendenhorst
- Diakoniestation Bönen-Flierich-Hilbeck
- Diakoniestation Hamm Ost
- Diakoniestation Hamm West
- Pflegedienst Diakonie Steinfurt



dieser Softwarelösung für ambulante Pflegedienste. Das Plus: Kunden- und Toureninformationen sind über die mobilen Datenassistenten (MDA) direkt von den Pflegekräften einsehbar; dies verschafft ihnen mehr Zeit für die Pflege der Patienten. Patientenwünsche und Mitarbeiterressourcen werden so mit Hilfe der Digitalisierung in Einklang gebracht.

Die Leitungskräfte haben jederzeit Pflege und Wirtschaftlichkeit im Blick und können mit nur wenigen „Klicks“ wertvolle Informationen und Tourenveränderungen an die Mitarbeitenden weiterleiten.

Für die Pflegedienstleitungen, Verwaltungsmitarbeiter, Pflege- und Betreuungskräfte bedeutet die Einführung der neuen Software zunächst einmal die Aneignung von viel neuem Wissen und dadurch zukünftig vereinfachte Arbeitsabläufe.

Ohne das Engagement aller beteiligten Mitarbeitenden wäre die Umstellung auf snap.ambulant nicht möglich. Vielen Dank für die Bereitschaft und den Einsatz. WIR SCHAFFEN DAS!

Susanne Middendorf

Neue digitale Lösung für ambulante Pflegedienste

Nun ist es endlich so weit: Die Perthes-Pflegedienste Werdohl und Unna, die Diakoniestation Steinfurt und der Pflegedienst Bethesda nutzen ab sofort das Programm snap.ambulant von der Firma Euregon.

Die Evangelischen Pflegedienste im Kirchenkreis Hamm arbeiten schon seit 2018 erfolgreich mit



Größere Lobby für die Pflege

„Zukunftstag“ von Caritas und Diakonie

Ein starkes Signal zur Errichtung einer Pflegekammer in NRW hat der „Zukunftstag Ambulante Pflege“ am 20.05.2019 in Emsdetten ausgesendet.

Mehr als 120 Pflege-Profis waren auf Einladung der Caritasverbände Emsdetten-Greven, Steinfurt, Rheine, Tecklenburger Land, des Diakonischen Werkes Tecklenburg und der Diakoniestation Steinfurt in Stroetmanns Fabrik gekommen.

„Zusammen sind wir so etwas wie die Marktführer in der ambulanten Pflege“, stellte Bernward Stelljes, Vorstandsmitglied des gastgebenden Caritasverbandes, fest. Die Kooperation nicht nur beim „Zukunftstag“ „klappt hervorragend“, bescheinigte Stefan Zimmermann, Geschäftsführender Vorstand der Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg.

„Die Pflege mit 200 000 Profis in NRW muss sich selbst auf den Weg machen, um etwas zu verändern“, plädierte Ludger Risse in seinem Impulsreferat für eine Selbstverwaltung der Pflegeberufe analog zu den Ärztekammern. Der Vorsitzende des Pflegerats NRW und gelernte Krankenpfleger sagte, bei wichtigen Entscheidungen sitze die Pflege nicht mit am Tisch.



„Die Folgen der fehlenden Lobby erleben wir zurzeit“: 10 000 Pflegekräfte fehlen, die Leistungen seien unzureichend finanziert und deckten die Bedürfnisse von zu Pflegenden und Angehörigen nicht ab.

Durch den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff rückt die Selbstständigkeit in den Vordergrund. Somit bieten sich neue Arbeitsfelder in der ambulanten Pflege. Dazu stellte Florian Loetz, Wissenschaftler am Institut für Pflegewissenschaften an der Uni Bielefeld, das Modellprojekt zur Schulung, Beratung und Anleitung in der

ambulanten Pflege vor. In Arbeitsgruppen zeigte sich, dass die Pflegekräfte bei Caritas und Diakonie große Stücke auf die christliche Werteausrichtung ihrer Arbeitgeber halten.



In den Arbeitsgruppen des „World Cafes“ beim „Zukunftstag ambulante Pflege“ von Caritas und Diakonie in Emsdetten diskutierten mehr als 120 Teilnehmer über ihren Beruf. Foto: Caritas Emsdetten-Greven



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Arbeit

WfbM Betriebsteile: **1.256** Plätze
 Sozialwerkstätten: **100** Plätze
 davon **6** Traumländer und **1** Radstation
 Insgesamt: **1.356** Plätze

Hellweg-Werkstätten Bergkamen

Sportliches Zeichen für Inklusion bei Rünther Dorfmeisterschaft

25 Mannschaften nehmen an der Rünther Dorfmeisterschaft am 15. Juni teil. Eines der Teams kämpft unter besonderen Voraussetzungen um den Titel. Die Hellweg-Werkstätten aus Rünthe stellen eine inklusive Mannschaft. Menschen mit und ohne Behinderungen treten gemeinsam gegen den Ball.

Wer die Hellweg-Werkstätten der evangelischen Perthes-Stiftung im Schacht III in Rünthe betritt, dem fallen sofort die vielen silbernen und goldenen Pokale auf, die eine Vitrine im Eingangsbereich zieren.

Gewonnen wurden die weit über 40 Titel von der Fußballmannschaft des Rünther Standortes. Im Juni soll der Titelsammlung nun die nächste Trophäe hinzugefügt werden. Bei der Dorfmeisterschaft treten die beschäftigten Menschen mit Behinderung sowie die Mitarbeiter gemeinsam auf den Rasen.

Trainer Achim Krupka rechnet mit zehn bis zwölf Spielern. „Das ist super, dann können wir oft genug wechseln, falls jemandem die Puste ausgeht“, erklärt er. Der 37-jährige Dirk und die 34-jährige Jessica gehören schon viele Jahre zum Team.

Vier Turniere im Jahr

Vier Mal im Jahr messen sie sich bei Turnieren mit den anderen Mannschaften der Hellweg-Werkstätten. Einmal pro Woche trainiert die Mannschaft in der Südschule in Kamen. „Ich bin ein Knipser. Ecke, Kopfball und Tor“, sagt Dirk.



Foto: Balke

Er gibt aber kritisch zu: „Früher habe ich noch deutlich mehr Tore geschossen.“ Und ergänzt schmunzelnd: „Also ein bisschen so wie Marco Reus in der vergangenen Saison.“ Auch Jessica hat viel Erfahrung vorzuweisen. „Jessi spielt wirklich gut. Sie kann auf jeden Fall mit den Männern mithalten“, sagt Krupka, der zum ersten Mal bei einem Turnier gemeinsam mit seinen Schützlingen die Fußballschuhe schnüren kann.

„Endlich stehe ich mal mit dem Team auf dem Platz“, so der Spielertrainer. Fußball verbinde. Der Sport spreche keine Sprache, sehe keine Behinderung. „In den Werkstätten ist fast jeder verrückt nach Fußball“, so der Trainer. Dirk und Jessica fiebern beide für Borussia Dortmund, Krupka unterstützt Borussia Mönchengladbach. „Wir unterhalten uns montags immer über die Spiele des Wochenendes“, erklärt Jessica. Auch Dirk freut sich jede Woche auf die gemeinsame Diskussion. „Dann wird viel gelacht“, sagt der 37-Jährige.

Inklusion im Fußball schwieriges Thema

Trotz seiner Behinderung spielte Dirk jahrelang in einem normalen Verein Fußball. „Irgendwann hat

es dann nicht mehr gereicht“, so Krupka. Allerdings sei Inklusion im Lokalfußball auch ein schwieriges Thema. „Nicht jeder will mit Menschen mit einer Behinderung zusammenspielen“, erklärt der Trainer.

Selbst wenn die Leistungen stimmen, seien eingeschränkte Menschen nicht immer erwünscht. So sei es auch bei Dirk gewesen. „Er hätte sicherlich noch ein bis zwei Jahre in einem regulären Verein spielen können. Das ist sehr schade.“

Umso schöner sei es, dass das inklusive Team in diesem Jahr an den Rünther Dorfmeisterschaften teilnehme. „Das ist ein tolles Zeichen für Inklusion“, sagt Krupka. Menschen mit und ohne Behinderung, die als Team zusammen kicken: „Wir wollen zeigen, dass es auch anders geht“, erklärt der Trainer.

*Raphael Balke, Westfälischer Anzeiger
vom 5.6.2019*

Klevinghaus-Werkstatt, Soest

Erfolgreiche Teilnahme an der Sportfreizeit in Hachen



Die Fußballgruppe der Klevinghaus Werkstatt Soest war in der Zeit vom 11. bis zum 15. März bereits zum neunten Mal im Sauerland. Wie alle zwei Jahre – zum Trainieren, zum Teamgeist entwickeln, und um andere Gruppen kennenzulernen. Zusätzlich gab es theoretischen Unterricht von den Trainern im eigenen Schulungsraum der Sportschule. Das obligatorische Abschlussgespräch mit beiden Trainern am Freitag fiel durchgehend positiv aus.

Leckeres gesundes Essen, Muskelkater und der tägliche Abschluss in der Sportler-Tenne mit den anderen Teilnehmern rundeten jeden Tag ab. Das verregnete Sturmtief „Eberhard“ begleitete uns dauerhaft in diesen fünf Tagen und bescherte uns ein zusätzliches Highlight: Wir besuchten das DFB-Museum in Dortmund, das allen Teilnehmern immerhin 10 Euro Eintritt Wert war.

Die Fußball- Bildungsmaßnahme war wieder eine runde Sache, zu der sich die Teilnehmer für 2021, dann zur 10. Fußballfreizeit, sofort wieder mit großer Vorfreude entschieden haben!

Burkhard Meiwes und Robert Luig

Börde-Werkstätten, Werl

100 Jahre Standard Metallwerke

Am 15. Juni fand anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Standard Metallwerke Werl (SWW) eine Feier für die Mitarbeiter und Familien auf dem Betriebsgelände statt. Neben diversen Attraktionen für Kinder und kulinarischen Genüssen wurden auch einige der Werke geöffnet und die Produktion vor Ort gezeigt.

Als dort ansässige Außenarbeitsgruppe waren auch wir zu dieser Feier eingeladen und durften unsere Gruppe präsentieren. In unseren Räumlichkeiten konnten sich interessierte Besucher über die Arbeiten

und das Konzept der Börde-Werkstätten informieren.

Da viele Mitarbeiter der SWW zwar wissen, dass die Börde-Werkstätten auf dem Gelände vertreten sind, aber nicht jeder direkten Kontakt bei der Arbeit hat, ergab sich hier die Gelegenheit zu schauen was wir von den Börde-Werkstätten machen und welche Menschen dazu gehören.

Maurice Wegener





V. l.: Michael Dreiucker (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Arbeit), Dagmar Uka (Leitung Begleitende Dienste & Qualifizierung Börde-Werkstätten), Martin Becker (Geschäftsführer IWL), Michael Balzer (Leitung Technik Börde-Werkstätten)

Anfang Januar diesen Jahres hatten Geschäftsführungen der bayrischen Lebenshilfe-Werkstätten im Rahmen einer Exkursion die Börde- und Hellweg-Werkstätten besucht. Ziel des Besuches war ein intensiver fachlicher Austausch über die Förderung und Beschäftigung von Menschen mit hohem Betreuungsbedarf. Grundlage des Besuches waren die umfassenden Erfahrungen und Kompetenzen der beiden Perthes-Werkstätten, die bis nach Bayern bekannt sind.

Und nun stand ein Gegenbesuch bei den beiden IWL-Standorten in München und Landsberg sowie einer Außenarbeitsgruppe der Oberland-Werkstätten an. Michael Dreiucker (Geschäftsbereichsleitung Arbeit), Dagmar Uka (Leitung Begleitende Dienste & Qualifizierung) und Michael Balzer (Leitung Technik) machten sich gemeinsam auf den Weg.

Geschäftsbereich Perthes-Arbeit

Vernetzung über die Bundesgrenze hinaus

Gegenbesuch bei den IWL-Werkstätten in Landsberg/Bayern

Drei Tage volles Programm mit drei verschiedenen Anreizezielen: Das versprach bereits im Vorfeld eine spannende und

interessante Zeit zu werden. Fachvorträge zu Themen wie Lean Management und Lean Production, Bildungsangebote und eine allgemeine Vorstellung der IWL gGmbH standen auf der Agenda und beeindruckten mit spannenden und innovativen Inhalten.

Betriebsführungen der beiden IWL-Standorte und eine Besichtigung der Außenarbeitsgruppe der Oberlandwerkstätten runde-

ten die Exkursion ab. Am dritten und letzten Tag sammelten die BesucherInnen gemeinsam mit dem gastgebenden Geschäftsführer der IWL, Herrn Becker, interessante Impulse bei der Werkstättenmesse in Nürnberg.

Für Michael Dreiucker ist es ein wichtiger Austausch: „Für uns ist dies eine gute Gelegenheit, unser Wissen weiterzugeben und von unserer Arbeit zu berichten. Damit haben wir auch die Gelegenheit, unsere Arbeit mit anderen Partnern zu diskutieren und ebenso weiter zu entwickeln. Mit dem Gegenbesuch haben wir sehr wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit bekommen. Ich bin sicher, dass wir weiter im Austausch mit der IWL bleiben.“



Börde-Werkstätten, Betriebsteil Herzfeld

Welcome to America



Die Börde-Werkstätten in der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. feierten am 25.05.2019 ihr großes Sommerfest in Herzfeld. Motto des diesjährigen Festes am Samstagnachmittag war „Welcome to America“.

Die Mitarbeiter des Organisationsteams hatten sich wieder Einiges einfallen lassen. Bei leicht bewölktem Himmel mit Sonnenschein fiel bereits zu Beginn die amerikanische Dekoration im Außenbereich der Werkstatt ins Auge: Der überdimensionierte selbstgebastelte Hot-Dog und der Hamburger aus Pappmaschee waren neben der Freiheitsstatue der Hin-

gucker. Selbstredend gehörte auch die amerikanische Flagge „Stars and Stripes“ dazu.

Das Orga-Team hatte im Vorfeld seine Kontakte spielen lassen und die American Football-Gruppe „Lippstädter Eagles“ aus Lippstadt zu einer Vorführung eingeladen. Mit dabei waren die Cheerleader „Hummingbirds“, die mit ihrer Aufführung für mächtig Stimmung sorgten.

Ein Liebhaber amerikanischer Oldtimer erregte mit seinen Fahrzeugen großes Aufsehen: Da waren zwei Lincoln Continental, ein Cadillac Dillon, ein GMC Pick-Up, und ein Cadillac Coupe de Ville. Last but not least war auch noch ein original amerikanisches „Police Car“ Typ Chevrolet mit Simone und Ralf Girod als zwei „Police-Officer“ in Uniform dabei, mit dem Fahrten durch Herzfeld gebucht werden konnten – selbstredend mit dem typischen Sirensound.

Austoben konnten sich alle Besucher beim Basketballwerfen, Baseball, Footballspiel etc. und vielen weiteren Aktivitäten.

Und wer jetzt Hunger bekam, der traf auf eine gut vorbereitete amerikanische Küche mit Hotdog, Hamburger, Cheeseburger, Pommes, Süßkartoffelpommes, etc. und hatte zum Nachtisch die Qual der Wahl zwischen Popcorn, Softeis und Marshmallows. Das Ganze wurde stillecht runtergespült mit einer Coke und weiteren Getränken.

Wer noch nicht genug hatte, der tobte sich beim abschließenden Tanzen aus. Alle waren am Ende rundum satt und zufrieden mit diesem Fest. Der Dank geht an das gesamte Orga-Team!

Matthias Köhler



Rünthe, Hellweg-Werkstätten

30 Jahre Betriebsteil „Schacht III“

Grund zum Feiern gab es im Mai in der Evangelischen Perthes-Stiftung. Schon 30 Jahre lang gibt es in Rünthe den Betriebsteil „Schacht III“ der Hellweg-Werkstätten.

In den Werkstätten nehmen Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen an Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation teil, um sich dann später auf dem freien Arbeitsmarkt nach einem interessanten Arbeitsplatz umsehen zu können.

Betriebsräumen der „Werkstatt“ konnten sich die Besucher die Arbeitsplätze, aber auch den gesamten Produktionsprozess erklären lassen. In vier Produktionsstraßen werden hier von technisch versierten Mitarbeitern aus vielen Einzelteilen diverse wetterfeste Beleuchtungen und Bodensteckdosen für den Außenbereich hergestellt. Neben dem technischen, gibt es im Betriebsteil „Schacht III“ aber auch den hauswirtschaftlichen Bereich,

und Poptiteln, wie „Bad Moon Rising“ oder „Wenn du denkst, du denkst“ sorgte Lisan für viel Begeisterung auf dem Platz.

Zudem erhielt die Tanzgruppe der Initiative Down-Syndrom (IDS) mit einem schwungvollen Rock-Pop-Medley und Auszügen aus ihrer Tarzan-Aufführung für viel Applaus von den Zu-



Für die Nachbarn rund um den Betriebsteil und für die Verwandten und Freunde der rund 70 Teilnehmer an den Rehabilitations-Maßnahmen, lud der Standort „Schacht III“ zu einem Tag der offenen Tür ein, wo alle Interessierten einen Blick hinter die roten Backsteinmauern der alten Zechen-Kaue werfen konnten.

Begonnen hatte der Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. Bei einem Rundgang in den

wo für die Mitarbeiter in der betriebseigenen Kantine auch ein Mittagessen angerichtet wird.

Am Samstag gab es hier für die vielen Besucher jede Menge Kuchen und Torten. Schupfnudeln und Grillspezialitäten hingegen gab es vor dem Gebäude, wo das „Werkstätten-Team“ eine echte Schlemmermeile aufgebaut hatte, wo es sogar auch noch richtig etwas für die Augen und Ohren zu genießen gab. Denn als echten „Top-Act“ konnte die Popsängerin Lisan gewonnen werden, ein Rünther Gewächs, das bereits über die Bühnen in ganz Europa tourt. Mit Rock-

Gleich ins Auge fiel natürlich auch der große, mit vielen Punkten drapierte Linienbus der Verkehrsgesellschaft Kreis Unna (VKU). Diesen konnte man nicht nur besichtigen, man durfte sich sogar mit Busfahrerkappe hinter das große Lenkrad schwingen und sich wie ein Busfahrer fühlen. Wer dann noch etwas Zeit mitbrachte, der konnte sich vom echten VKU-Busfahrer Georg Straßl und Martina Wittmann berichten lassen, wie auch bei der VKU und ihren Passagieren die Inklusion vorbildlich umgesetzt wird.

*Klaus-Dieter Hoffmann,
Westfälischer Anzeiger
vom 12.5. 2019*

BLEIB BEI MIR

Ich stehe nun mit schwachen Beinen voller Zweifel hier.
Ich hab mir niemals vorgemacht, dass das hier einfach wird.
Doch diese ungewisse Dunkelheit ,sie greift nach mir.
Ich fange an zu sinken... Bitte bleib bei mir!
Meine Füße und Hände sind taub,
sie helfen mir nicht mehr, wenn ich sie brauch' .
Ich ging über all' meine Grenzen hinaus
und jetzt frage ich mich... Wann fängst du mich auf?
Oder holst mich hier raus?
Keiner reicht mir die Hand, sie stoßen mich aus!
Ich falle so tief und so hoch wie im Traum,
denn ich schaff's nicht allein und ohne Vertrau'n!

Weißt du noch damals, dieser Tag der grau und traurig ist,
als ich zum ersten Mal dir sagte: „Gott ich brauche dich!“
Ich an dich glaubte und du da warst, als ein Traum zerbricht...
Ich könnte wieder jemand' brauchen, der jetzt glaubt an mich!
Der mich mit seinen Armen umschließt,
mir all' meine schlechten Taten vergibt,
der mir sagt, wenn ich Zweifel habe und sie
nicht vergeh'n: „Ganz egal, denn ich habe dich lieb!“
Der mir zuhört und mich ansieht,
wenn ich dich aus Zweifel laut anrief.
Bis mein Herz über meinen Verstand siegt,
weil mein Glück in deiner Hand liegt!

Benedikt Preiß, Bene.dict, Jugendkirche Hamm 2014



Benedikt Preiß, ein leidenschaftlicher Rapper, kennt Angst in seinem Leben allzu gut. Doch in seinen Raptexten haben auch die Themen Hoffnung und Vertrauen einen wichtigen Platz. Er schreibt und wendet sich dabei an Gott.



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Wohnen und Beraten

485 Plätze stationär

6 Dienste für Ambulant Betreutes Wohnen (§ 53 SGB XII)

4 Dienste für Ambulant Betreutes Wohnen (§ 67 SGB XII)
Beratungs- und Übernachtungstellen

Verbunden über Geschäftsführung

■ Lebensräume gestalten gGmbH

Ambulant Betreutes Wohnen, Soest

Reisen – mit und ohne Gepäck



Auf unterschiedliche Art und Weise kamen im Juli viele Urlauberrinnen und Urlauber wirklich auf ihre Kosten. Das Ambulant Betreute Wohnen in Soest führte zwei Urlaubsmaßnahmen durch – mit und ohne Gepäck!

URLAUB OHNE KOFFERPACKEN

Schon zum fünften Mal wurde das Projekt „Urlaub ohne Kofferpacken“, im Evangelischen Gemeindehaus am Hohnekirchhof durchgeführt. 26 TeilnehmerInnen mit und ohne Beeinträchtigung nahmen an dem Projekt teil. Die Urlaubsgruppe ließ sich inhaltlich auf das spannende Thema „Gottes soziale Netzwerke“ ein und kam mit den ReferentenInnen munter ins Gespräch. Auf der Grundlage verschiedener biblischer Geschichten erhielten die jeweiligen thematischen Auseinandersetzungen einen aktuellen und persönlichen Bezug. Die Pfarrer Gano, Kölling, Weyer und Hegemann führten gemeinsam mit Diakon Zicholl durch die Morgenimpulse. Anschaulicher und konkreter wurde das Thema durch Personen, die institutionell Verantwortung für Menschen tragen. So stellte z. B. eine Mitarbeiterin der Diakonie Ruhr-Hellweg der Urlaubsgruppe ihre Arbeit und Aufgaben



vor. Des Weiteren kam die Seniorenbeauftragte der Stadt Soest gemeinsam mit ihrem Kollegen, einem Pflegefachberater. Die umfangreichen Arbeitsgebiete der Evangelischen Perthes-Stiftung stellte unter anderem Peter Wiesrecker (Briloner Straße) dar. Schnell wurde der Urlaubsgruppe deutlich, wie viele Netzwerke es doch offensichtlich in Soest gibt und welchen wertvollen Stellenwert diese Arbeit für die Gesellschaft hat.

Berührend war auch ein persönlicher Beitrag eines Betroffenen, der durch die Begleitung des Ambulant Betreuten Wohnens in Soest wieder „Boden unter die Füße“ bekam.

Wie in den vergangenen Jahren sorgten die Kooperationspartner, unter anderem die Auszubildenden des Börde-Berufskollegs, durch gut ausgedachte und durchgeführte heilerziehungs-

pflegerische praktische Aspekte, das in Soest ansässige Möbengeschäft Wiemer durch eine tolle Dekoration sowie der Gastronomiebetrieb „Mariengarten“ dafür, dass das Projekt „rund lief“.

URLAUB IN OSTFRIESLAND

Erstaunlich, was es alles zu sehen gibt: Ein Pfau der einkaufen geht?! Ein grünes Ampelmännchen, das wie Otto Waalkes aussieht?! Ein Brunnen, aus dem grünes Wasser sprudelt?!

Das sind alles Dinge, die die Urlaubsgruppe vom Ambulant Betreuten Wohnen Soest und Werl zu sehen bekamen. Nach vier Jahren war es wieder so weit: Dem Wunsch nach einem gemeinsamen Urlaub von Personen, die durch das Ambulant Betreute Wohnen begleitet werden, konnte endlich entspro-

chen werden. 15 Urlauberinnen und Urlauber machten sich mit drei Begleitern für eine Woche auf den Weg nach Ostfriesland. Dabei hat sich auch hier wie vor vier Jahren wieder eine Kooperation mit den Kollegen der von Mellin'schen Stiftung aus Werl bewährt.

In Wittmund-Asel untergebracht, erlebte die Urlaubsgruppe durch Ausflüge u.a. nach Norddeich, Emden, Carolinen- und Harlesiel sowie Jever eine interessante aktive, aber auch entspannte gemeinsame Zeit. Durch die Gruppenmischung zweier Dienste, entstand keine Eintönigkeit im Miteinander der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Denn: Wer möchte schon immer mit den Menschen zusammen Urlaub machen, mit denen man auch arbeitet oder zusammenlebt?

Bernd Zicholl

Walpurgis-Haus, Heinrich-Oberwinter-Haus und Ambulant Betreutes Wohnen, Soest

In Soest bewegt sich was!



Die Läuferinnen und Läufer aus Soest bildeten beim 1. Inklusionslauf NRW die größte Gruppe. Als Lohn winkte eine Medaille.



Am 25. Mai gingen 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, hauptsächlich aus unseren Außenwohngruppen aus dem Lippetal und dem Heinrich-Oberwinter-Haus, am 1. Inklusionslauf NRW an den Start. Über 500 Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung, waren dabei und wir waren die größte externe Gruppe.

Der Lauf ging rund um die von-Vinke-Schule für blinde und sehbehinderte Menschen in Soest. Eine Runde war 1,7 km lang und man konnte so viele Runden laufen, wie man wollte. „Als ich vom Inklusionslauf in Soest hörte, wollte ich sofort mitmachen“, so Dirk Trilling, Bewohner aus AWG Villa Wördenweber. „Mir hat es total viel Spaß gemacht. Gut, dass ich auch mit meinem Rollstuhl mitmachen konnte. Christian hat mich die ganze Zeit geschoben“, so Pierre Boutroumlis, ebenfalls Bewohner aus der Villa.

Nach mehreren Runden, manchmal auch mit kleinen Pausen, kamen alle erschöpft und glücklich im Ziel an. Stolz präsentierten die Teilnehmer ihre Medaille. „Im nächsten Jahr sind wir natürlich wieder dabei“, so Melanie Ferber, Heilerziehungspflegerin aus dem Heinrich-Oberwinter-Haus.



Gute Laune nach vollbrachter Leistung: Die Läuferinnen und Läufer der Soester Einrichtungen nach dem 8. Firmenlauf rund um den Möhnensee.

Am 10. Juli nahmen 25 Mitarbeiter des Walpurgis-Hauses, des Heinrich-Oberwinter-Hauses und aus dem Ambulant Betreuten Wohnen am 8. Firmenlauf rund um den Möhnensee teil. Die Strecke betrug 6,5 km rund um das Körbeker Becken und über 4000 Teilnehmer gingen an den Start. Die Gemeinschaft stand bei dieser Veranstaltung im Vordergrund und alle hatten ihren Spaß.

Es gibt schon die ersten Verbesserungsideen zum nächsten Firmenlauf 2020. „Vielleicht können wir uns mit weiteren Perthes-Einrichtungen aus Soest, wie dem Adolf-Clarenbach-Haus, den Börde-Werkstätten und dem Perthes-Zentrum zusammenschließen“, so Christian Stratmann, Einrichtungsleitung der Wohneinrichtungen in Soest. „Dann haben wir auch Chancen, bei der Platzierung der größten Teilnehmergruppe ein wenig nach vorne zu rutschen“.

Entstanden ist die Teilnahme an beiden Läufen aus dem neu gegründeten Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“ im Walpurgis-Haus. Ellen Böckmann und Corina Schulze übernahmen die Anmeldung und die Organisation der neuen T-Shirts für diese Läufe. Vielleicht lässt sich der Arbeitskreis noch eine witzige Kostümierung für das nächste Jahr einfallen. Ideen hierzu sind immer willkommen.

Ja, ja! In Soest bewegt sich was!

André Gerlach

save the
date

Neujahrsempfang

■ 30. Januar 2020 ■

Donnerstag, 30. Januar 2020 ■ 09:30 Uhr

Pauluskirche in Kamen ■ im Anschluss Stadthalle in Kamen

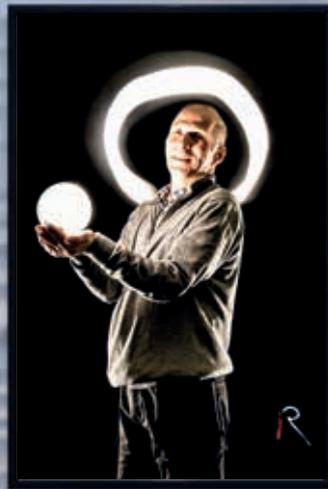
mit

■ **Professor Dr. Karl Lauterbach,**
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin



■ **Pfarrerin Annette Muhr-Nelson,**
Leiterin des Amtes für Mission, Ökumene
und kirchliche Weltverantwortung, Dortmund





Amalie-Sieveking-Haus Wohnungslosenhilfe, Lüdenscheid

Lebenswelten in einer Ausstellung

„Ziel des Fotoprojektes war es, den Bewohnern die Möglichkeit zu geben, in Begleitung eines professionellen Fotografen selbst die Kamera in die Hand zu nehmen und aus ihrer Perspektive ihre Lebenswelten darzustellen.“ Im Beisein aller Beteiligten – Projektleiterin Stefanie Schmerbeck eingeschlossen – eröffnete Traude Rittinghaus als Einrichtungsleiterin des Amalie-Sieveking-Wohnhauses eine sehenswerte, von Bewohnern der Einrichtung unter Anleitung des Fotografen Niclas Waldheim erstellte Foto-Ausstellung.



Anliegen des Fotoprojektes sei es gewesen, dass die Bewohner eigenständige Ideen entwickeln, erläuterte Rittinghaus. Als Träger der Einrichtung habe die Evangelische Perthes-Stiftung für das Projekt einen Zuschuss des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe aus Kollektivismitteln für die Wohnungslosenhilfe erhalten. Ausgestellt bei der ersten Ausstellung vor Ort sind rund 90 Arbeiten – angefangen bei großformatigen Studio-Aufnahmen bis zu kleinformatischen Schattenbildern.

Für die Studio-Aufnahmen baute Niclas Waldheim, der die Gruppe an unterschiedliche Fototechniken heranführte, ein kleines Studio im Wohnhaus auf. Langzeitbelichtung, Lichtmalerei, Makrofotografie, Nachtaufnahmen, Fotografie im Reportagestil und vieles mehr lernten die Projektteilnehmer kennen.

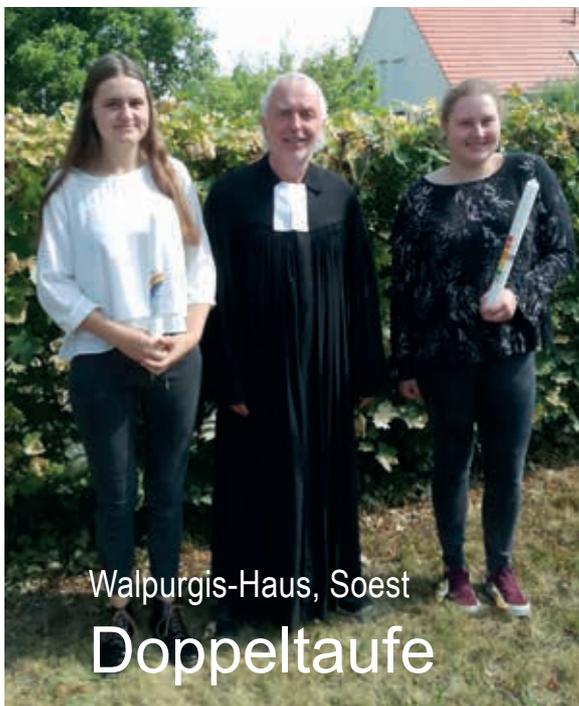
„Die Leute waren technisch sehr offen“, zeigte sich Waldheim angetan. „Es hat sehr viel Spaß



Niclas Waldheim

gemacht.“ Ausnahmslos im und am, sprich im näheren Umfeld des Wohnhauses, entstanden die Fotos. Teilweise erzählen sie Lebensgeschichten, teils beleuchten sie das Alltagsleben, teils Themen, die für den Einzelnen Bedeutung haben. Aus der Fülle von Fotos, die seit Start des Projekts im Februar entstanden sind, wählten Andre Schlichting, Lukas Müller, Oliver Hömke, Robert-Heinrich Kúpka, Sebastian Christ und Martin Alt ihre Lieblingsbilder für die Ausstellung aus. „Schwerstarbeit“, „Versteckte Sterne“ oder „Innere Energie“ lauten vielsagende Titel der Bilder.

Monika Salzmann,
Lüdenscheider Nachrichten
vom 28.5.2019



Am 10. Juli ließen sich Johanna Enns und Merlin Ann Hillebrand durch Diakon Michael Schöbel im Rahmen einer Mittwochsandacht im Soester Walpurgis-Haus taufen. Beide Täuflinge haben durch verschiedene Praktika, Projekte und 450€-Jobs Erfahrungen im Walpurgis-Haus gesammelt. Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin treten beide ihr Anerkennungs-jahr zum 01.08.2019 an.

„Wir sind froh und stolz darauf, dass junge Menschen durch unsere Arbeit ihren Weg zum Glauben finden und dass so etwas im Walpurgis-Haus möglich ist“, so Einrichtungsleiter Christian Stratmann.

Im Anschluss an die Taufzeremonie wurde bei Kaffee und Kuchen mit den Täuflingen, Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden im Saal des Walpurgis-Haus gefeiert.

Wir sagen Herzlichen Glückwunsch!!!

André Gerlach

Er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11

Die Evangelische Perthes-Stiftung e.V. trauert um ihren verstorbenen ehemaligen Einrichtungsleiter

Diakon i. R.
Heinrich Klapproth
* 08. November 1934 † 28. Juni 2019

Der Verstorbene leitete von 1976 bis 1981 das Wichernhaus in Iserlohn und von 1981 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1997 das Perthes-Haus in Hamm. Dabei war es ihm stets ein besonderes Anliegen, die Bewohnerinnen und Bewohner durch fachkundige diakonische Begleitung die Liebe Gottes erfahren zu lassen.

Wir teilen mit ihm die Gewissheit unseres Glaubens, dass Gott auch im Tod mit ihm ist und ihn aufnimmt in sein Reich des Lebens.

Seinen Angehörigen und allen, die um ihn trauern, wünschen wir Trost und die Gewissheit unseres Glaubens, dass Gott uns in Ewigkeit behütend in seinen Händen hält.

Evangelische Perthes-Stiftung e.V.

Rüdiger Schuch
Vorstandsvorsitzender

Wilfried Koopmann
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Felix Staffehl
Geschäftsbereichsleitung
Perthes-Altenhilfe Mitte

Burkhard Rosentreter
Einrichtungsleitung
Perthes-Haus in Hamm

Einführungstag für neue Mitarbeitende



Dirk Bennemann im Gespräch mit Katrin und Jana Schäfer aus der Wichern-Werkstatt-Werl und Jaroslav Budunov und Nico Hille aus der Dietrich-Bonhoeffer-Werkstatt in Unna.

Am 6. April fand unser bisher größter Einführungstag für neue Mitarbeitende statt. Knapp 200 neue Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung in das Gemeindezentrum an der Christus-Kirche in Hamm.

Besonders beeindruckend war der Besuch von Beschäftigten aus den Hellweg- und Börde-Werkstätten, die von ihrer Arbeit in den Werkstätten für behinderte Menschen berichteten.

Neue Leitungen in Geschäfts- und Stabsbereichen

Am 7. Juni wurden im Rahmen eines Festgottesdienstes Sigrid Kübler-Molitor als Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte in den Ruhestand verabschiedet und Felix Staffehl als ihr Nachfolger eingeführt. Außerdem wurden auch Susanne Middendorf als Geschäftsbereichsleitung des neuen Geschäftsbereiches Perthes-Ambulant und Ivonne Schulte als Leitung des Stabsbereichs Projektmanagement und Vorstandsassistenz eingeführt.



V. l.: Wilfried Koopmann, Felix Staffehl, Sigrid Kübler-Molitor, Susanne Middendorf, Ivonne Schulte und Pfarrer Rüdiger Schuch nach dem Gottesdienst in der Münsteraner Adventskirche

Bielefeld

Tagespflege im Altenzentrum Leithenhof

Bereits seit 15. August 2018 im Amt, wurde Eva Louis am 5.4.2019 als neue Leiterin der Tagespflege des Altenzentrums nun auch offiziell eingeführt.



Sigrid Kübler-Molitor (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte), Wilfried Koopmann (stv. Vorsitzender des Vorstandes der Evangelischen Perthes-Stiftung), Beatrix Newerla (Einrichtungsleitung Altenzentrum Leithenhof), Eva Louis (Leiterin der Tagespflege Leithenhof) und Rüdiger Schuch (Vorsitzender des Vorstandes) bei der Einführung

Meinerzhagen

Leitungswechsel im Wilhelm-Langemann-Haus



Nach 24 Jahren im Wilhelm-Langemann-Haus wurde Monika Besner am 1. Juli in den Ruhestand verabschiedet und Ingrid Papst als neue Einrichtungsleitung sowie Beata Karnik als Pflegedienstleitung im Rahmen eines Gottesdienstes mit anschließendem Empfang verabschiedet. v.l.: Pfarrer Rüdiger Schuch (Vorsitzender des Vorstandes der Ev. Perthes-Stiftung e.V.), Ralf Lohscheller (Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Süd), Monika Besner, Volkmar Rüsche (stellv. Bürgermeister), Ingrid Papst, Beata Karnik und Pfarrer Klaus Kemper-Kohlhase (Kuratoriumsvorsitzender des Wilhelm-Langemann-Hauses) bei der Feier. Foto: Johannes Opfermann, Allgemeiner Anzeiger

Perthes-Haus, Hamm

Frank Stöckner als Stellvertreter eingeführt



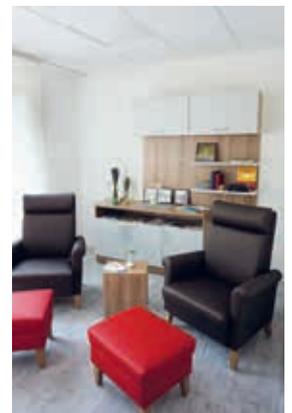
Frank Stöckner (l.) wurde am 2. April 2019 im Rahmen eines Festgottesdienstes als stellvertretender Einrichtungsleiter des Perthes-Hauses Hamm eingeführt. Bereits seit dem 1. August 2018 ergänzt Frank Stöckner das Team des Perthes-Hauses um Einrichtungsleiter Burkhard Rosentreter (rechts im Bild).

Foto: Ralf Maria Wettwer

Neue Tagespflege in Sprockhövel

Am 17. Mai 2019 wurde die neue Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus in Sprockhövel, die seit dem 1. Mai Gäste aufnimmt, auch offiziell eröffnet. Gleichzeitig wurde die neue Leitung der Tagespflege,

Beate Körner, im Rahmen eines Gottesdienstes in ihr neues Amt eingeführt. Anschließend gab es bei einem Imbiss die Gelegenheit zum Austausch und zur Besichtigung der Räumlichkeiten.



Adolf-Clarenbach-Haus, Soest Neuer Stellvertretender Einrichtungsleiter



Am 24. Juni wurde Jens Krämer, der schon seit dem 1. Juli 2018 die Funktion der Stellvertretenden Einrichtungsleitung des Adolf-Clarenbach-Hauses in Soest inne hat, nun auch offiziell in sein Amt eingeführt. Foto: Wettwer

Erfahrungsaustausch Bufdis und FSJ-ler bei Perthes



Am 22.05.2019 konnten wir 11 junge Menschen zum Erfahrungsaustausch über ihren Bundesfreiwilligendienst bzw. ihr FSJ in der Hauptverwaltung begrüßen - danke für die persönlichen Einblicke und das Feedback! Foto: EPS

Perthes sportlich unterwegs



Am 10. Juli fand der 8. Sparkassen-Firmenlauf am Möhnesee statt – 6,5 km rund um das Körbecker Becken. Mitarbeitende aus dem Walpurgis-Haus, dem Heinrich-Oberwinter-Haus, dem Ambulant Betreuten Wohnen und dem Perthes-Zentrum Soest gingen für die Evangelische Perthes-Stiftung an den Start – insgesamt haben über 4000 Teilnehmer mitgemacht. Der Spaß und das Gemeinschaftsgefühl standen im Vordergrund, wie man sieht!



V. l.: Ingrid Arndt-Brauer (SPD-Bundestagsabgeordnete), Pfarrer Rüdiger Schuch (Vorsitzender des Vorstandes der Ev. Perthes-Stiftung), Reinhard van Loh, Jana Maihaus, Barbara Bilstein, Felix Staffehl, Wilfried Koopmann (stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Ev. Perthes-Stiftung), Silke Beernink (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Nord), Herr van Goer vom Kuratorium. Foto: EPS

Wechsel in Burgsteinfurt

Am 24. Mai wurden Reinhard van Loh als Einrichtungsleiter des Evangelischen Altenhilfezentrums Burgsteinfurt sowie Jana Maihaus als stellvertretende Einrichtungsleitung und Pflegedienstleitung eingeführt; Barbara Bilstein wurde als Leitung der Tagespflege Burgtreff eingeführt sowie Felix Staffehl, der fortan den Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Mitte leitet, im Rahmen eines ökumenischen Festgottesdienstes mit ca. 160 Gästen verabschiedet.

Für unsere Freunde und Förderer

Schenken Sie Menschen, die Unterstützung benötigen, mehr Lebensqualität und Zukunftsperspektiven durch Ihre Spende.

Durch Spenden können wir viel Gutes realisieren, was sonst nicht zu finanzieren wäre: z. B. Anschaffungen, die die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen deutlich verbessern, Ausflüge in der Gruppe, innovative Projekte und vieles mehr. Helfen Sie mit, mehr Lebensfreude in den Alltag der uns anvertrauten Menschen zu bringen!

Ob regelmäßig oder einmalig: Mit einer Geldspende helfen Sie, die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern.

Persönliche Anlässe zum Feiern wie eine Taufe, eine Trauung, ein Jubiläum oder ein Geburtstag können auch ein schöner Anlass sein, gemeinsam mit den Gästen Gutes zu tun und eine Spendenbox aufzustellen.

Auch im Trauerfall ist es für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Mitmenschlichkeit, im Gedenken an einen lieben Menschen zu spenden. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen durch ihre Zuwendungen die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung in den verschiedenen Hilfefeldern – manche durch ihr Testament sogar über den Tod hinaus.



Wenn Sie Fragen zu Ihrer Spende haben oder eine Beratung wünschen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Renate Forke,
Telefon 0251 2021-506
renate.forke
@perthes-stiftung.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Erntedank

Abgefärbt ist
deine Farbenfreude,
das Land hat sich begrünt.
Äpfel erröteten
vor deinem Angesicht,
Kastanien bräunten
in ihrem Kokon.
Vergoldet hast du die Ähren
und die Ernte gekrönt
Abgefärbt ist deine Liebe,
damit wir leben, farbenfroh in dir.

Tina Willms

Impressum:**PerthesPost**

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter sowie Freunde
unserer Arbeit

Herausgeber:

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
Wienburgstraße 62
48147 Münster
Telefon: 0251 2021-0
Internet: www.perthes-stiftung.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstandsvorsitzender
Pfarrer Rüdiger Schuch

Redaktion:

Imke Koch-Sudhues



Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0251 2021-500
imke.koch-sudhues@perthes-stiftung.de

Gestaltung:

luxgrafik, Münster
www.lux-grafik.de

Auflage: 5.000

Spendenkonto:

KD-Bank eG
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Druck:

Buschmann, Münster

Die PerthesPost ist Mitglied im GEP
(Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik).

Alle mit Namen gekennzeichneten
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1617-7487

Nr.: 166-2-2019



Lust auf einen erfüllenden Job? Lust auf eine Arbeit mit Menschen?

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V.,
überörtlicher Träger diakonischer Einrichtungen,
sucht für ihre Einrichtungen der Alten-,
Behinderten- und Wohnungslosenhilfe in
vielen Orten Westfalens ständig

- **Altenpflegerinnen und Altenpfleger**
- **Altenpflege-Assistentinnen und -Assistenten**
- **Kranken- und Gesundheitspflegerinnen
und -pfleger**
- **Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter**
- **Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen**
- **Verwaltungsangestellte und vieles mehr**



Besuchen Sie unsere
Jobbörse im Internet:
www.perthes-stiftung.de/jobs



Die Perthes-Stiftung im Internet:

Dieser QR-Code führt direkt zur Internetseite der Perthes-Stiftung. QR steht für Quick Response = schnelle Antwort. Voraussetzung ist ein internetfähiges Handy mit Kamera sowie eine QR-Code-Lesesoftware, mit der die bildhaften Codes entschlüsselt werden können. Solche QR-Code-Reader sind im Internet oder in App-Stores erhältlich.